# Vorwort

Die Rolle der Religion in Friedens- und Kriegszeiten gehört zu den am schärfsten debattierten Streitpunkten unserer Zeit. Politische Entscheidungsträger, Experten und Friedensstifter bemühen sich gleichermaßen, die komplexen Beziehungen zwischen den Menschen über Glaubensgrenzen hinweg zu verstehen. Politische Konflikte, die eine Kluft zwischen Glaubensgemeinschaften ziehen, können zu religiösen Konflikten anwachsen, während religiöse Streitigkeiten in einer Bevölkerung leicht zu politischen Konflikten werden können. Und doch gibt es auch in dieser turbulenten Atmosphäre handfeste Beispiele von friedlicher Koexistenz zwischen Glaubensgemeinschaften.

Gallup hat in Kooperation mit der Coexist Stiftung diese unternehmenseigene, unabhängige und weltweite Umfrage durchgeführt. Somit wird Gallup ermöglicht, Erkenntnisse über die öffentliche Diskussion und über die hohe Dynamik der Beziehungen zwischen Glaubensgemeinschaften zu gewinnen und einen eigenen Beitrag zu leisten.[1] Der *Gallup Coexist Index 2009: Weltweite Studie interkonfessioneller Beziehungen* ist der erste Jahresbericht über den Stand der Beziehungen zwischen Glaubensgemeinschaften in verschiedenen Ländern rund um den Globus. Zur Bewertung dieser Beziehungen innerhalb eines bestimmten Landes hat Gallup einen Index aufgestellt, der die Meinung des Teils der Öffentlichkeit ermittelt, welcher sowohl zu besseren interkonfessionellen Beziehungen beiträgt als auch diesen Beziehungen im Wege steht.

Das Gallup Zentrum für muslimische Studien (Center for Muslim Studies) stützt die Analyse auf Daten aus der globalen Befragung (World Poll) von Gallup. Bei diesem fortlaufenden Forschungsprojekt werden Bewohner in mehr als 140 Ländern und Regionen der Welt befragt, somit werden die Meinungen von 95 % der gesamten Weltbevölkerung wiedergegeben. Der Bericht stellt außerdem die aktuellen Erkenntnisse über die Einstellungen und Haltungen von europäischen Moslems und von Angehörigen der Gesamtbevölkerung vor. Die Studie ist Teil der Arbeiten des Zentrums, die unparteiische, datengestützte Forschungsergebnisse und Beratung hinsichtlich der Vielfältigkeit und Komplexität muslimischer Ansichten in aller Welt liefern sollen.

Gerade in Europa ist eine lebhafte Diskussion über die Beziehungen zwischen den Glaubensgemeinschaften im Gange, insbesondere im Hinblick auf religiöse und ethnische Minderheiten. Aus diesem Grund hat Gallup in drei europäischen Ländern detailliertere Studien durchgeführt, und zwar in Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Diese Forschung leistet einen wichtigen Beitrag zur Erörterung von Themen wie Integration, Identität, Werte und Radikalisierung.

Wir danken unseren Coexist-Partnern für ihre wertvolle Unterstützung bei der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der World Poll von Gallup. Außerdem danken wir den herausragenden Wissenschaftlern, Forschern, Autoren, Redakteuren und Entwicklern von Gallup, die diesen Bericht möglich gemacht haben.

Dalia Mogahed
*Executive Director* & *Senior Analyst*
am Zentrum für muslimische Studien
GALLUP®

1 Weitere Informationen zur Kooperation von Gallup und Coexist sind im Internet unter www.MuslimWestFacts.com zu finden.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

# Inhaltsverzeichnis

**Kurzfassung** ..... **8**

**Abschnitt 1: Gallup Coexist Index 2009**

1a. Gallup Coexist Index: Europa, USA und Kanada ..... 11

1b. Gallup Coexist Index: Afrika ..... 13

1c. Gallup Coexist Index: Asien ..... 14

1d. Gallup Coexist Index: Französische, deutsche und britische Gesamtbevölkerung und zugehörige muslimische Bevölkerungsgruppen ..... 15

**Abschnitt 2: Auffassungen der Bevölkerung im Hinblick auf die Integration**

2a. Muss eine nationale Identität immer streng eintönig sein? ..... 19

2b. Gemeinsame Basis zur Integration ..... 20

2c. Europäische Moslems und demokratische Institutionen ..... 23

2d. Bedeutung von Respekt ..... 25

2e. Nutzen des menschlichen Potenzials ..... 26

2f. Beurteilen des körperlichen und seelischen Gesundheitszustands ..... 28

2g. Die Rolle der wirtschaftlichen Ausgrenzung ..... 30

2h. Eros als Preis für die Anerkennung ..... 31

2i. Einstellung zum Tragen von Kopftüchern ..... 36

2j. Radikale Ablehnung: Isolation und Religiosität ..... 39

**Schlussfolgerung** ..... **46**

**Anhang: Vorgehensweise** ..... **47**

# Abbildungsverzeichnis

**Abschnitt 1: Gallup Coexist Index 2009**

**1a. Gallup Coexist Index: Europa, USA und Kanada**

Abbildung 1: Stellenwert der Religion ..... 11
Abbildung 2: Gallup Coexist Index 2009: Europa, USA und Kanada ..... 12
Abbildung 3: Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Europa, den USA und Kanada ..... 12

**1b. Gallup Coexist Index: Afrika**

Abbildung 4: Gallup Coexist Index 2009: Afrika ..... 13
Abbildung 5: Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Afrika ..... 14

**1c. Gallup Coexist Index: Asien**

Abbildung 6: Gallup Coexist Index 2009: Asien ..... 15
Abbildung 7: Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Asien ..... 15

**1d. Gallup Coexist Index: Französische, deutsche und britische Gesamtbevölkerung und zugehörige muslimische Bevölkerungsgruppen**

Abbildung 8: Gallup Coexist Index: Französische, deutsche und britische Gesamtbevölkerung und zugehörige muslimische Bevölkerungsgruppen ..... 16
Abbildung 9: Stellenwert der Religion bei Franzosen, Deutschen und Briten ..... 16
Abbildung 10: Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Frankreich ..... 17
Abbildung 11: Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Deutschland ..... 17
Abbildung 12: Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Großbritannien ..... 18

**Abschnitt 2: Auffassungen der Bevölkerung im Hinblick auf die Integration**

**2a. Muss eine nationale Identität immer streng eintönig sein?**

Abbildung 13: Unterschiedliche religiöse Bräuche ..... 19
Abbildung 14: Identifizierung mit Land und Religion ..... 19
Abbildung 15: Loyalität dem Land gegenüber ..... 20

**2b. Gemeinsame Basis zur Integration**

Abbildung 16: Notwendige Handlungen zur Integration: Frankreich ..... 21
Abbildung 17: Notwendige Handlungen zur Integration: Deutschland ..... 21
Abbildung 18: Notwendige Handlungen zur Integration: Großbritannien ..... 22
Abbildung 19: Notwendig für die Integration – Nichtreligiöse Handlungen ..... 22
Abbildung 20: Ideale Wohngegenden ..... 23

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

# Abbildungsverzeichnis

**2c. Europäische Moslems und demokratische Institutionen**

Abbildung 21: Vertrauen in Einrichtungen und Institutionen ..... 23

**2d. Bedeutung von Respekt**

Abbildung 22: Respekt gegenüber Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften ..... 25

Abbildung 23: Integration – Hinnehmen offensiver Äußerungen ..... 25

**2e. Nutzen des menschlichen Potenzials**

Abbildung 24: Lebenszweck ..... 26

Abbildung 25: Erfolgreiche, ringende und leidende Bevölkerungsgruppen ..... 27

**2f. Beurteilen des körperlichen und seelischen Gesundheitszustands**

Abbildung 26: Positive Erfahrungen ..... 28

Abbildung 27: Negative Erfahrungen ..... 29

**2g. Die Rolle der wirtschaftlichen Ausgrenzung**

Abbildung 28: Erwerbstätigkeit ..... 30

Abbildung 29: Zufriedenheit mit dem Lebensstandard ..... 30

Abbildung 30: Lebensstandard verbessert oder verschlechtert sich ..... 31

Abbildung 31: Wirtschaftsbedingungen verbessern oder verschlechtern sich ..... 31

**2h. Eros als Preis für die Anerkennung**

Abbildung 32: Moralisch akzeptabel – Homosexuelle Handlungen ..... 32

Abbildung 33: Moralisch akzeptabel – Abtreibung ..... 32

Abbildung 34: Moralisch akzeptabel – Konsum pornografischer Filme und Fotos ..... 33

Abbildung 35: Moralisch akzeptabel – Geschlechtsverkehr zwischen Unverheirateten ..... 33

Abbildung 36: Moralisch akzeptabel – Seitensprung ..... 34

Abbildung 37: Moralisch akzeptabel – Selbstmord ..... 34

Abbildung 38: Moralisch akzeptabel – Todesstrafe ..... 34

Abbildung 39: Moralisch akzeptabel – Ehrenmorde ..... 35

Abbildung 40: Moralisch akzeptabel – Beziehungstaten ..... 35



Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

# Abbildungsverzeichnis

**2i. Einstellung zum Tragen von Kopftüchern**

Abbildung 41: Assoziationen mit dem Kopftuch – Mut ..... 36
Abbildung 42: Assoziationen mit dem Kopftuch – Religiosität ..... 36
Abbildung 43: Assoziationen mit dem Kopftuch – Fanatismus ..... 37
Abbildung 44: Assoziationen mit dem Kopftuch – Unterdrückung ..... 37
Abbildung 45: Assoziationen mit dem Kopftuch – Frauenfeindlichkeit ..... 37
Abbildung 46: Assoziationen mit dem Kopftuch – Selbstbewusstsein ..... 38
Abbildung 47: Assoziationen mit dem Kopftuch – Freiheit ..... 38
Abbildung 48: Assoziationen mit dem Kopftuch – Bedrohung der europäischen Kultur ..... 38
Abbildung 49: Assoziationen mit dem Kopftuch – Bereicherung der europäischen Kultur ..... 39

**2j. Radikale Ablehnung: Isolation und Religiosität**

Abbildung 50: Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele ..... 40
Abbildung 51: Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele 2006/2007 ..... 41
Abbildung 52: Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen ..... 41
Abbildung 53: Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen 2006/2007 ..... 42
Abbildung 54: Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen (nach Stellenwert der Religion) ..... 43
Abbildung 55: Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen 2007 (nach Stellenwert der Religion) ..... 43
Abbildung 56: Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele (nach Stellenwert der Religion) ..... 44
Abbildung 57: Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele 2007 (nach Stellenwert der Religion) ..... 45

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

# Kurzfassung

Der *Gallup Coexist Index 2009: Weltweite Studie interkonfessioneller Beziehungen* ist der erste Bericht von Gallup über die Meinungen der Öffentlichkeit zu Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften. Diese Analyse eröffnet einen Einblick in den Stand der Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Glaubensgemeinschaften auf vier Kontinenten. Der Bericht beleuchtet außerdem die Einstellungen und Auffassungen von Moslems und der Gesamtbevölkerung in Frankreich, Deutschland und Großbritannien zu den Themen Koexistenz, Integration, Werte, Identität und Radikalisierung.

## Gallup Coexist Index

Der Gallup Coexist Index bewertet die weltweiten Einstellungen gegenüber Angehörigen anderer Glaubenstraditionen. Der Index ergibt sich aus dem Grad der Zustimmung der Teilnehmer mit fünf Aussagen auf einer Skala von „1“ (Stimme überhaupt nicht zu) bis „5“ (Stimme vollständig zu) über die Einstellungen gegenüber Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften und den Umgang mit diesen Menschen. Auf der Grundlage der Antworten klassifiziert Gallup die Bevölkerungsgruppen als isoliert, tolerant oder integriert.

In den USA und Kanada ist der Anteil der als integriert klassifizierten Gesamtbevölkerung höher als in den befragten europäischen Ländern. In Europa sind 35 % der Briten und 38 % der Deutschen als isoliert klassifiziert, verglichen mit 15 % der US-Amerikaner und 20 % der Kanadier.

In den befragten afrikanischen Ländern befinden sich im Niger, im Tschad und in Dschibuti die höchsten Anteile an Teilnehmern, die als isoliert klassifiziert werden können. Die größten Anteile an integrierten Teilnehmern sind im Senegal, in Sierra Leone und in Mauretanien zu finden. Bei den befragten asiatischen Ländern ergibt sich für Afghanistan und Israel der größte Anteil an isolierten Teilnehmern.

In Frankreich, Deutschland und Großbritannien zeigen die Daten im Gallup Coexist Index einige wichtige Trends auf. In jedem Land besteht bei der Gesamtbevölkerung eine höhere Wahrscheinlichkeit der Isolation als bei der muslimischen Bevölkerungsgruppe. Der Anteil der toleranten Menschen in den befragten europäischen Gesamtbevölkerungen schwankt nur geringfügig (45 % der britischen Gesamtbevölkerung, je 49 % der französischen und deutschen Gesamtbevölkerung). Unter den befragten europäischen Moslems reicht der Anteil der toleranten Gruppen von 31 % in Frankreich über 43 % in Deutschland bis 60 % in Großbritannien.

Eine umfassende Analyse der Aussagen im Gallup Coexist Index in diesen drei Ländern legt wichtige Informationen offen, die in die Integrationsdebatte einfließen sollten. Beispielsweise nehmen Moslems unabhängig vom befragten Land eine ähnlich positive Haltung im Hinblick auf das Zusammenleben verschiedener Glaubensgemeinschaften ein. Französische, deutsche und britische Moslems stimmen der Aussage, dass die meisten Glaubensgemeinschaften einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, eher zu als die jeweilige Gesamtbevölkerung in diesen Ländern. Viele der Umfrageergebnisse stellen Bereiche heraus, in denen europäische Moslems und nichtmuslimische Europäer zusammen eine Gemeinschaft aufbauen können, die auf gegenseitigem Verständnis und Respekt beruht.

## Auffassungen der Bevölkerung im Hinblick auf die Integration

Die ethnische, religiöse und kulturelle Landschaft in Europa war noch nie so vielfältig wie heute. Diese Vielfältigkeit ergibt sich zum großen Teil aus der Einwanderung, hauptsächlich aus Nord- und Westafrika, dem indischen Subkontinent und der Türkei. Die Umfrageergebnisse unterstreichen nicht nur die Kluften, sondern auch die gemeinsamen Nenner zwischen europäischen Moslems und ihren nichtmuslimischen Mitbürgern in Europa im Hinblick auf die komplexen Aspekte der Integrationsdebatte.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Einer der wichtigsten Streitpunkte bei der anhaltenden Integrationsdebatte dreht sich um die Vereinbarkeit von Religion und nationaler Identität. Britische, französische und deutsche Moslems stimmen der Aussage, dass sie sich stark mit ihrer Glaubensgemeinschaft identifizieren, stärker zu als die Gesamtbevölkerung in diesen Ländern; die befragten Moslems stimmen allerdings genauso stark zu (wenn nicht stärker) wie die entsprechende Gesamtbevölkerung, dass sie sich mit dem Land, in dem sie leben, identifizieren. Darüber hinaus denkt die Mehrheit der Gesamtbevölkerung in Frankreich, Deutschland und Großbritannien, dass Moslems dem Land, in dem sie leben, nicht loyal gegenüberstehen, oder sie sind sich der Loyalität dieser Menschen nicht sicher. Eine große Mehrheit der befragten europäischen Moslems denkt allerdings, dass Moslems ihrem jeweiligen Land in Europa gegenüber loyal sind.

Die Umfrageergebnisse zeigen auch, dass die befragten europäischen Moslems zwar ein starkes Lebensgefühl empfinden, ihr Potenzial jedoch aufgrund verschiedener Hindernisse nicht voll ausschöpfen können. Mit Ausnahme deutscher Moslems ist der Anteil der Menschen, die einer (bezahlten oder unbezahlten) Tätigkeit nachgehen, weniger hoch als in der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Landes. Die befragten europäischen Moslems sind außerdem weniger zufrieden mit ihrem Lebensstandard als die befragten Gesamtbevölkerungen.

Einige europäische Moslems stufen die Zufriedenheit mit ihrem Leben zudem niedriger ein als die Gesamtbevölkerung im jeweiligen Land. Gallup fragte die europäischen Teilnehmer nach einer Einschätzung ihres derzeitigen Lebens und ihrem vermuteten Stand in fünf Jahren. Die Ergebnisse wurden auf der Cantril-Leiter mit einer Skala von 0 bis 10 festgehalten, auf der die Sprosse „0“ das schlechtmöglichste Leben bedeutet und Sprosse „10“ für das bestmögliche Leben steht. Teilnehmer werden als „erfolgreich“ klassifiziert, wenn sie sich derzeit mindestens auf Sprosse 7 und in fünf Jahren mindestens auf Sprosse 8 sehen. Als „leidend“ gelten Personen mit einer Einschätzung auf Sprosse 0 bis 4, die sich auch in fünf Jahren auf Sprosse 0 bis 4 sehen. Teilnehmer, die weder in die Kategorie „erfolgreich“ noch in die Kategorie „leidend“ fallen, gelten als „ringend“. Französische Moslems werden halb so häufig wie die französische Gesamtbevölkerung als erfolgreich eingestuft, und in Großbritannien liegt der Anteil erfolgreicher Moslems nur bei einem Achtel des Anteils der britischen Gesamtbevölkerung. Interessanterweise lassen sich mehr deutsche Moslems (46 %) als erfolgreich einstufen als die deutsche Gesamtbevölkerung (36 %).

In der Integrationsdebatte wird häufig betont, dass ein „moralischer Kompass“ bei europäischen Moslems und der Gesamtbevölkerung in entgegengesetzte Nordrichtungen zeigt. Die Umfrageergebnisse zeigen zwar, dass europäische Moslems bei vielen angesprochenen Themen zwar zu konservativeren moralischen Ansichten tendieren als die Gesamtbevölkerung; in der Gesamtbevölkerung als solcher bestehen jedoch bei der moralischen Akzeptanz von Fragen von Homosexualität über Abtreibung bis hin zu außerehelichen Liebesbeziehungen erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Desgleichen zeigen die Umfrageergebnisse, dass die überwältigende Mehrheit der befragten europäischen Moslems Gewaltanwendung ablehnt. Während beispielsweise 1 % der deutschen Gesamtbevölkerung Angriffe gegen Zivilisten als uneingeschränkt vertretbar betrachten, sind weniger als 1 % der Berliner Moslems derselben Ansicht. Gallup stellte außerdem fest, dass Religiosität (d. h. Religion spielt eine wichtige Rolle im täglichen Leben) keinen zuverlässigen Indikator für Radikalismus bildet. Der Anteil an Teilnehmern, die Angriffe auf Zivilisten als moralisch nicht vertretbar einstufen und denen die Religion wichtig ist, liegt ebenso hoch wie der Anteil an Teilnehmern ohne Interesse an Religion.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

# Abschnitt 1: Gallup Coexist Index 2009

Die Rhetorik von religiösen und antireligiösen Fanatikern könnte bei vielen Beobachtern den Eindruck erwecken, dass religiöse Konflikte unabwendbar sind. Wenn man jedoch vom Geschrei dieser lautstarken Minderheiten absieht, stellt sich die Frage: Wie denken normale Menschen über den Zustand der religiösen Koexistenz in ihrer jeweiligen Gesellschaft? Sind die Menschen der Meinung, dass Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften einen guten Beitrag zur Gesellschaft leisten oder eher das Wohl der Gesellschaft gefährden? Wie sehr wünschen sich die Gesamtbevölkerungen von Ländern in aller Welt, mit Menschen anderer Glaubensgemeinschaften in Kontakt zu treten? Fühlen sich die Menschen durch Angehörige anderer Glaubenstraditionen respektiert? Respektieren sie selbst andere Menschen, die nicht derselben Glaubensgemeinschaft angehören wie sie selbst?

Im Jahr 2002 hat Dr. Albert L. Winseman,[2] Global Practice Leader für Faith Communities bei Gallup, gemeinsam mit den Gallup-Wissenschaftlern Dr. Jim Harter und Julie Hawkins den Index über religiöse Toleranz (Religious Tolerance Index) aufgestellt, der die Einstellung von US-Amerikanern zu anderen Glaubensgemeinschaften bewertet. Im Jahr 2008 benannte Gallup dieses Instrument in den Gallup Coexist Index um, und die Fragen wurden in aller Welt gestellt. Der Index ergibt sich aus dem Grad der Zustimmung der Teilnehmer zu den folgenden fünf Aussagen auf einer Skala von „1“ (Stimme überhaupt nicht zu) bis „5“ (Stimme vollständig zu):

- Ich behandle Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft immer mit Respekt.
- Die meisten Glaubensgemeinschaften leisten einen positiven Beitrag zur Gesellschaft.
- Ich hätte nichts dagegen, wenn Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft in das Haus oder die Wohnung neben mir einziehen würden.
- Menschen anderer Glaubensgemeinschaften behandeln mich immer mit Respekt.
- Im vergangenen Jahr habe ich etwas von einem Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft gelernt.

Aus der Kombination der Antworten teilt Gallup die Befragten in folgende Personengruppen ein:

**Isoliert:** Isolierte Menschen gehören meist keiner bestimmten Glaubensgemeinschaft an. Falls doch, stellen sie allerdings ihre Überzeugungen und Perspektiven über alles andere. Diese Menschen wollen von anderen Religionen nichts wissen. Außerdem respektieren diese Menschen keine Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften, und sie fühlen sich auch nicht von ihnen respektiert.

**Tolerant:** Tolerante Menschen folgen dem Motto „Leben und leben lassen“, wenn es um andere Glaubensgemeinschaften geht. Meist sind diese Menschen der Meinung, dass sie Angehörige anderer Glaubensrichtungen mit Respekt behandeln. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit eher gering, dass sie von anderen Religionen lernen oder sich über andere Religionen informieren würden.

**Integriert:** Integrierte Menschen gehen über das Motto „Leben und leben lassen“ hinaus und versuchen aktiv, mehr über andere Glaubenstraditionen zu erfahren und von Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften zu lernen. Ihrer Meinung nach leisten die meisten Glaubensgemeinschaften einen positiven Beitrag zur Gesellschaft. Darüber hinaus sind integrierte Menschen der Meinung, dass sie Angehörige anderer Glaubensrichtungen respektieren und umgekehrt auch *von* diesen respektiert werden.

Im Folgenden werden die Resultate aus einer Umfrage in 27 Ländern auf vier Kontinenten mit ausführlichen Vergleichen für jede Region dargelegt.

---

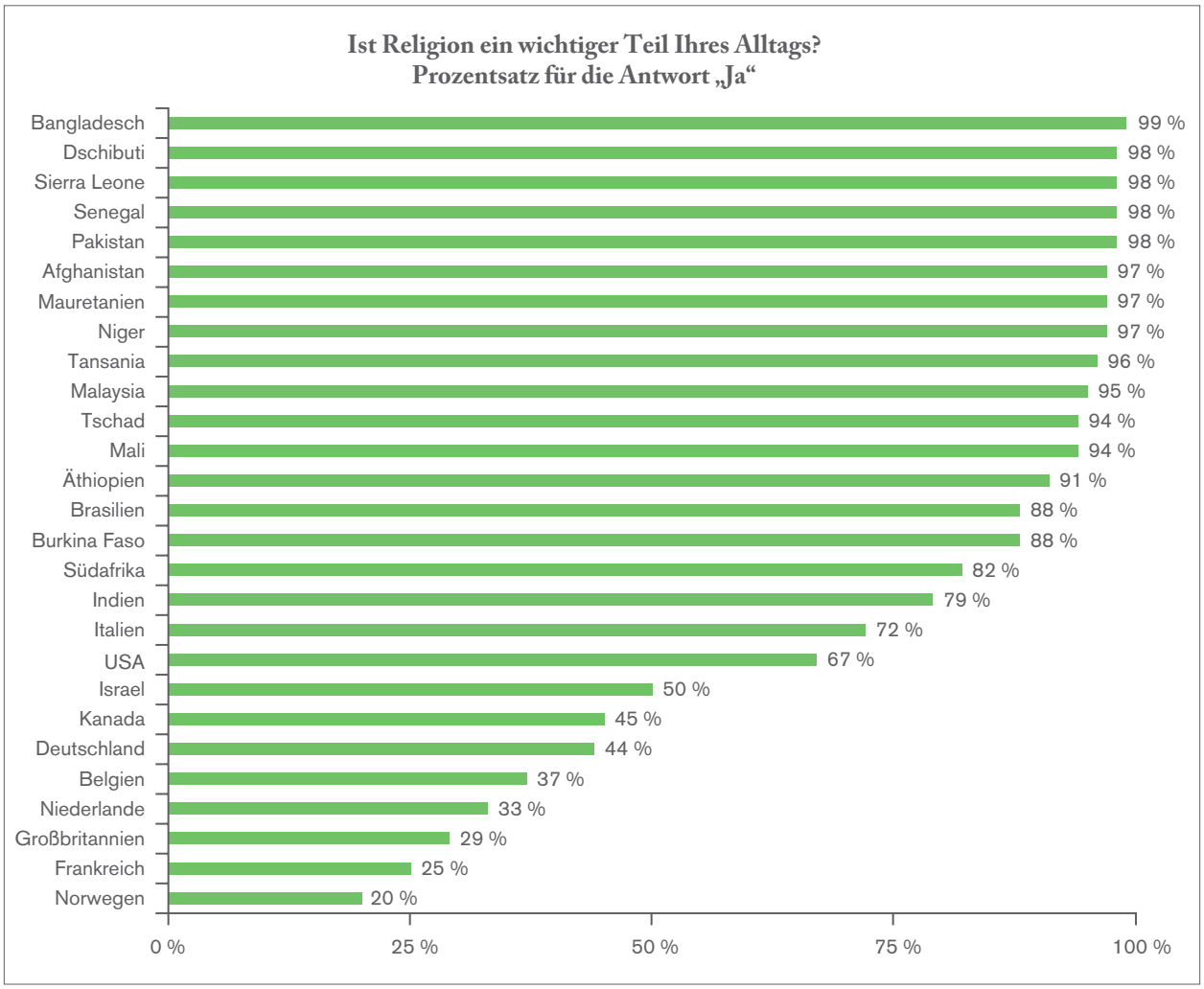
2 Winseman leitet die Forschungs- und Beratungsdienste von Gallup, die die Kirchengemeinden dabei unterstützen, das Engagement ihrer Mitglieder zu fördern. In seinem Werk *Growing an Engaged Church* („Förderung des kirchlichen Engagements“) beschreibt er, wie Oberhäupter von Kirchengemeinden das Engagement in ihrer Gemeinde erkennen und nutzen können. In *Living Your Strengths* („Lebe deine Stärken“) erläutert Winseman als Mitautor, wie Angehörige von Kirchengemeinden ihre Talente und Stärken erkennen und zum Wohl ihrer Gemeinde einsetzen können. Vor seinem Eintritt bei Gallup war Winseman 15 Jahre lang als Pastor der evangelisch-methodistischen Kirche tätig.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

## 1a. Gallup Coexist Index: Europa, USA und Kanada

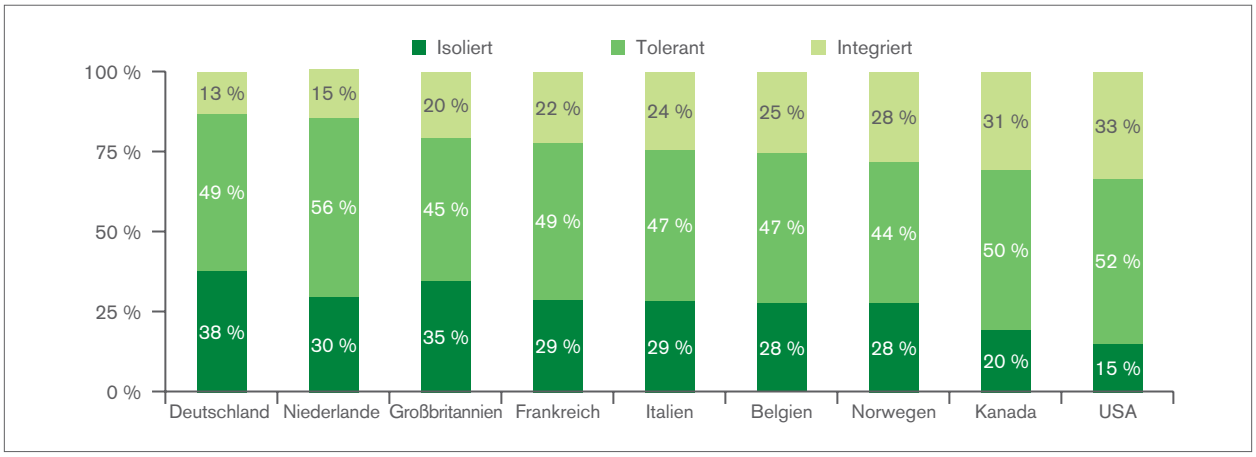
Die Bevölkerungen der USA und Kanada gelten insgesamt als stärker integriert als die Bevölkerungen, die Gallup in Europa befragte. Eine mögliche Erklärung für diesen Unterschied ist der historische Einfluss der Einwanderung in der Entwicklung von Kanada und den USA zu modernen Nationen. Auch in europäische Länder sind Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen eingewandert; beim Aufbau der modernen Länder in Europa haben Immigranten jedoch eine deutlich schwächere Rolle gespielt. Einwanderer in die USA und in Kanada lassen sich nur schwer in eine bestimmte Glaubenstradition einordnen, in Europa dagegen ist die Bezeichnung „Einwanderer" praktisch synonym mit „Moslem". Zudem sagte ein deutlich höherer Prozentsatz der Bewohner in Kanada und den USA (insbesondere US-Amerikaner) aus, dass Religion ein wichtiger Teil ihres Alltags sei, als in vielen befragten europäischen Ländern. Diese Unterschiede dürften die Kluft zwischen der kanadischen, US-amerikanischen und europäischen Gesamtbevölkerung in den Klassifizierungen des Gallup Coexist Index erklären.

**Abbildung 1.** Stellenwert der Religion




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

**Abbildung 2. Gallup Coexist Index 2009: Europa, USA und Kanada**




In den befragten europäischen Ländern zeigt der Gallup Coexist Index, dass ein relativ hoher Anteil der britischen (35 %) und deutschen (38 %) Gesamtbevölkerung als isoliert gilt, im Vergleich zu Gruppen dieser Kategorie in den USA (15 %) und Kanada (20 %).

Zum besseren Verständnis dieser Klassifizierungen empfiehlt es sich, die Mittelwerte der einzelnen Aussagen im Index zu betrachten. In den befragten europäischen Ländern stehen Niederländer und Franzosen dem Gedanken an einen Nachbarn einer anderen Glaubensgemeinschaft offener zu als andere. Niederländer stimmen allerdings der Aussage, dass die meisten Religionen einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, am wenigsten zu. Niederländer und Franzosen stimmen am meisten zu, dass sie Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften immer mit Respekt behandeln. Gleichzeitig stimmen Niederländer der Aussage, dass sie im vergangenen Jahr etwas von Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften gelernt haben, am wenigsten zu.

**Abbildung 3. Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Europa, den USA und Kanada**

***Verwenden Sie für Ihre Bewertung der folgenden Aussagen eine 5-Punkte-Skala, auf der 5 „Stimme vollständig zu" und 1 „Stimme überhaupt nicht zu" bedeutet. Sie können eine beliebige Zahl zwischen 1 und 5 nennen.***

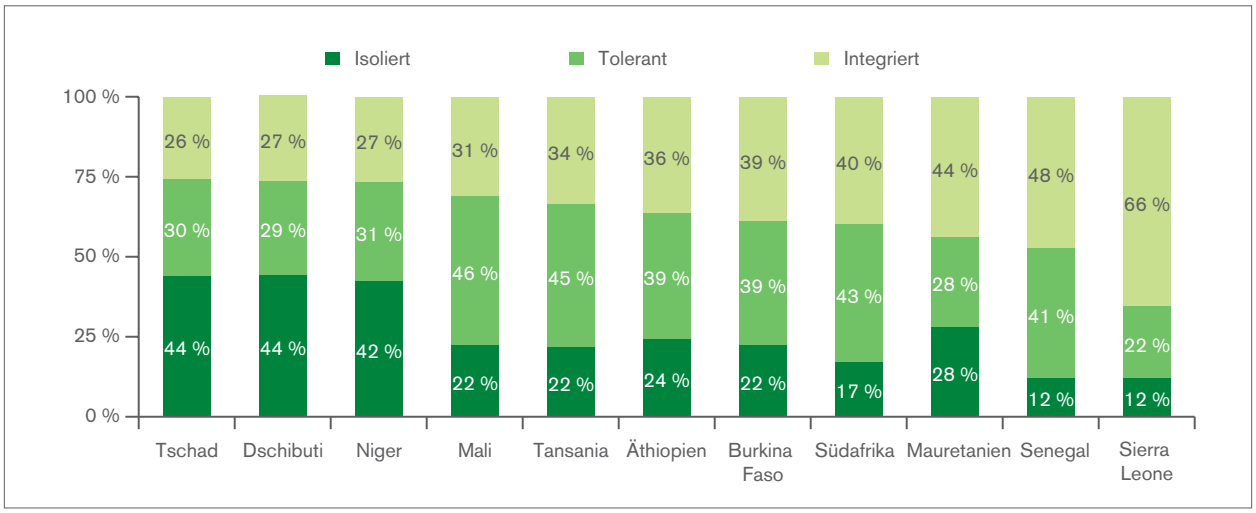
| | Ich behandle Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft immer mit Respekt. | Die meisten Glaubensgemeinschaften leisten einen positiven Beitrag zur Gesellschaft. | Ich hätte nichts dagegen, wenn Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft in das Haus oder die Wohnung neben mir einziehen würden. | Menschen anderer Glaubensgemeinschaften behandeln mich immer mit Respekt. | Im vergangenen Jahr habe ich etwas von einem Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft gelernt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Land | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel |
| Deutschland | 4,5 | 3,3 | 4,3 | 3,6 | 2,5 |
| Niederlande | 4,7 | 2,9 | 4,7 | 4,0 | 2,7 |
| Großbritannien | 4,5 | 3,5 | 4,2 | 3,7 | 3,0 |
| Frankreich | 4,7 | 3,3 | 4,5 | 4,0 | 3,0 |
| Italien | 4,6 | 3,6 | 4,2 | 4,3 | 2,8 |
| Belgien | 4,6 | 3,3 | 4,3 | 4,1 | 3,1 |
| Norwegen | 4,4 | 3,0 | 4,4 | 4,4 | 3,4 |
| Kanada | 4,6 | 3,6 | 4,6 | 4,0 | 3,5 |
| USA | 4,7 | 3,9 | 4,7 | 3,9 | 3,6 |


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

## 1b. Gallup Coexist Index: Afrika

In den befragten afrikanischen Ländern weisen der Niger (42 %), der Tschad (44 %) und Dschibuti (44 %) den höchsten Anteil an Befragten auf, die als isoliert klassifiziert werden können. Dies steht im klaren Gegensatz zu den niedrigen Prozentsätzen im Senegal (12 %), in Sierra Leone (12 %) und in Südafrika (17 %). Sierra Leone dürfte angesichts des Bürgerkriegs, der über ein Jahrzehnt lang in diesem Land tobte, das Überraschungsmitglied dieser Gruppe sein. Bei diesem Konflikt standen allerdings eher wirtschaftliche Aspekte im Mittelpunkt als Religion. In Südafrika endete die Apartheid erst Anfang der 1990-er Jahre; dieser nationale Konflikt drehte sich wiederum nicht um die Religion, sondern um die Rassenfrage. In vielen Fällen verfügen Länder mit einem hohen Anteil an integrierten Personen über eine Regierung, die die Toleranz gegenüber anderen Religionen aktiv fördert, mehrere Glaubenstraditionen bei den gesetzlichen Feiertagen und Nationalfeiertagen berücksichtigt und die Religionsfreiheit in der Verfassung festgehalten haben, wie dies beispielsweise im Senegal der Fall ist.

**Abbildung 4. Gallup Coexist Index 2009: Afrika**




Auch Mauretanien ist ein interessanter Fall, da die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aus Moslems besteht. Diese religiöse Homogenität bedeutet jedoch nicht, dass die Mauretanier den Dialog und die positive Interaktion mit Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften ablehnen. Viele Menschen in Mauretanien sind der Meinung, dass die meisten Glaubensgemeinschaften die Gesellschaften bereichern. Die Aussage „Die meisten Glaubensgemeinschaften leisten einen positiven Beitrag" hat einen Mittelwert von 4,2 erzielt. Bei den meisten Aussagen im Index erzielen Mauretanier relativ hohe Werte, interessanterweise jedoch nicht bei der Aussage darüber, etwas über eine andere Glaubensgemeinschaft zu lernen; hier ist der Wert relativ niedrig. Aufgrund der relativen religiösen Homogenität des Landes ergibt dies auch einen Sinn. Obwohl die Mehrheit (44 %) der Einwohner als integriert eingestuft wird, gelten 28 % der Gesamtbevölkerung als isoliert, und ein ebenso hoher Anteil fällt in die Kategorie „Tolerant". Trotz der Tatsache, dass mehr Mauretanier der integrierten Gruppe angehören, lassen diese Erkenntnisse darauf schließen, dass ein großer Teil der Bevölkerung anderen Glaubensgemeinschaften weniger offen gegenübersteht.

Die Teilnehmer im Senegal, in Sierra Leone, Südafrika und Burkina Faso stimmen den meisten Aussagen im Gallup Coexist Index am meisten zu. Am anderen Ende des Spektrums stehen der Tschad, Dschibuti und der Niger. Diese befragten afrikanischen Bevölkerungen sind von der Koexistenz am wenigsten überzeugt.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

**Abbildung 5. Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Afrika**

*Verwenden Sie für Ihre Bewertung der folgenden Aussagen eine 5-Punkte-Skala, auf der 5 „Stimme vollständig zu" und 1 „Stimme überhaupt nicht zu" bedeutet. Sie können eine beliebige Zahl zwischen 1 und 5 nennen.*

| | Ich behandle Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft immer mit Respekt. | Die meisten Glaubensgemeinschaften leisten einen positiven Beitrag zur Gesellschaft. | Ich hätte nichts dagegen, wenn Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft in das Haus oder die Wohnung neben mir einziehen würden. | Menschen anderer Glaubensgemeinschaften behandeln mich immer mit Respekt. | Im vergangenen Jahr habe ich etwas von einem Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft gelernt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Land | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel |
| Tschad | 4,3 | 3,9 | 3,4 | 3,7 | 3,7 |
| Dschibuti | 4,4 | 3,6 | 3,7 | 3,6 | 3,4 |
| Niger | 4,4 | 3,7 | 3,8 | 3,7 | 2,7 |
| Mali | 4,5 | 4,2 | 4,2 | 4,1 | 3,6 |
| Tansania | 4,5 | 4,1 | 4,2 | 3,8 | 3,7 |
| Äthiopien | 4,6 | 4,2 | 4,2 | 3,9 | 3,5 |
| Burkina Faso | 4,7 | 4,3 | 4,5 | 4,2 | 3,2 |
| Südafrika | 4,7 | 4,3 | 4,2 | 4,0 | 4,0 |
| Mauretanien | 4,6 | 4,2 | 4,2 | 4,0 | 3,0 |
| Senegal | 4,8 | 4,5 | 4,5 | 4,3 | 3,5 |
| Sierra Leone | 4,7 | 4,6 | 4,4 | 4,5 | 4,2 |

## 1c. Gallup Coexist Index: Asien

Die Mehrheit der Bevölkerung in Afghanistan (84 %) und Israel (71 %) wird als isoliert klassifiziert. Dieser hohe Anteil an isolierten Menschen in Afghanistan, einem Land, in dem immerhin die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dem muslimischen Glauben angehört, erklärt sich aus dem mehrere Jahrzehnte langen Bürgerkrieg aus ethnischen und konfessionellen Gründen. Dies deutet darauf hin, dass zivile Unruhen allein nicht ausreichen, um eine religiöse Isolation hervorzurufen; der Konflikt muss auch religiös oder konfessionell motiviert sein. Heute noch leiden die Afghanen unter mehreren militärischen und paramilitärischen Konflikten, die ihre Möglichkeiten einschränken, Menschen mit anderem Hintergrund kennen zu lernen und mit diesen Menschen in Kontakt zu treten.

Beim andauernden israelisch-palästinensischen Konflikt, der jüdische Israeli und muslimische und christliche Palästinenser voneinander trennt, schwingen häufig tiefe religiöse Untertöne mit. Innerhalb von Israel herrschen angespannte Beziehungen zwischen der jüdischen Bevölkerungsmehrheit einerseits und der Minderheit der arabischen Moslems und der christlichen Israeli andererseits. In den letzten Monaten haben sich die Beziehungen weiter verschlechtert. Israel führt weiterhin Krieg im Gazastreifen, und bei der Parlamentswahl gingen Sitze an antiarabische rechtsgerichtete Parteien, unter anderem an die Jisra'el Beitenu, verloren, die die Aberkennung der Staatsbürgerschaft von Arabern fordern, die als nicht loyal zu Israel angesehen werden.[3] Die Beliebtheit dieser Parteien legt nahe, dass viele jüdische Israeli ihren arabischen Mitbürgern immer stärkeres Misstrauen entgegenbringen. In der Umfrage haben Israeli der Aussage, dass sie Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften immer mit Respekt behandeln, am wenigsten zugestimmt, und sie stimmen der Aussage, dass sie ihrer Meinung nach von anderen respektiert werden, am wenigsten zu. Außerdem stimmen sie der Aussage, dass die meisten Glaubensgemeinschaften einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, am wenigsten zu. Im Zeitraum der Befragung konnten lediglich die Araber in Israel angesprochen werden, nicht jedoch weitere Araber. Diese Personen werden in der nächsten Umfragewelle berücksichtigt. Die entsprechenden Erkenntnisse werden im nächsten Jahresbericht veröffentlicht.

3 Scheiner, S. (24. März 2009). Jewish extremist march provokes clash with Arabs („Aufmarsch jüdischer Extremisten provoziert Zusammenstoß mit Arabern"). Associated Press.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Eine kleine Überraschung bieten Pakistan und Indien (mit jeweils mehreren Religionen im Land), die mit 22 % bzw. 21 % einen ähnlichen Anteil an integrierten Teilnehmern verzeichnen. Allerdings können mehr Pakistani (34 %) als Inder (17 %) als isoliert klassifiziert werden.

Unter den befragten asiatischen Bevölkerungen stimmen Malaysier am meisten zu, dass die meisten Religionen einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, während Inder den Aussagen am meisten zustimmen, dass sie Menschen anderer Glaubensgemeinschaften immer mit Respekt behandeln und dass sie umgekehrt von Menschen anderer Glaubensgemeinschaften immer respektiert werden.

**Abbildung 6.** Gallup Coexist Index 2009: Asien

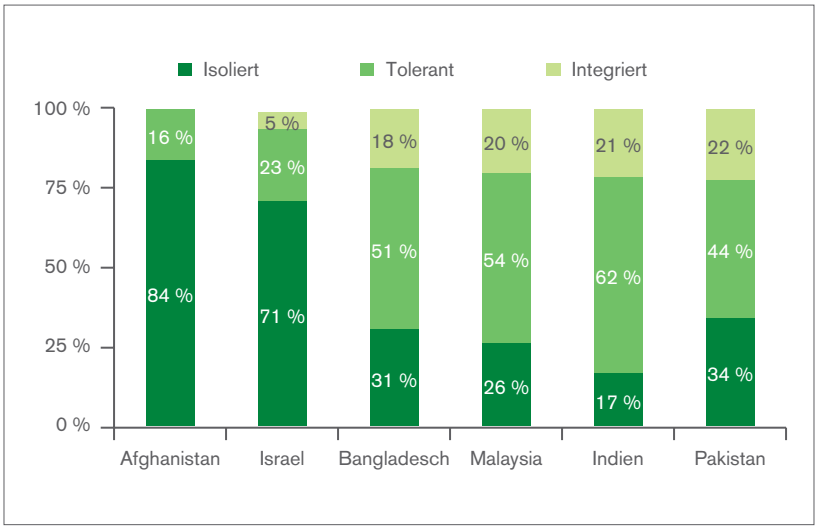



**Abbildung 7.** Gallup Coexist Index: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Asien

*Verwenden Sie für Ihre Bewertung der folgenden Aussagen eine 5-Punkte-Skala, auf der 5 „Stimme vollständig zu" und 1 „Stimme überhaupt nicht zu" bedeutet. Sie können eine beliebige Zahl zwischen 1 und 5 nennen.*

| | Ich behandle Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft immer mit Respekt. | Die meisten Glaubensgemeinschaften leisten einen positiven Beitrag zur Gesellschaft. | Ich hätte nichts dagegen, wenn Menschen einer anderen Glaubensgemeinschaft in das Haus oder die Wohnung neben mir einziehen würden. | Menschen anderer Glaubensgemeinschaften behandeln mich immer mit Respekt. | Im vergangenen Jahr habe ich etwas von einem Angehörigen einer anderen Glaubensgemeinschaft gelernt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Land | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel | Mittel |
| Afghanistan | 3,4 | 3,1 | 2,3 | 2,8 | 1,5 |
| Israel | 3,2 | 2,8 | 3,1 | 2,9 | 2,4 |
| Bangladesch | 4,4 | 4,1 | 4,2 | 3,9 | 2,3 |
| Malaysia | 4,2 | 4,2 | 3,8 | 4,0 | 3,1 |
| Indien | 4,5 | 4,1 | 4,0 | 4,2 | 3,3 |
| Pakistan | 4,1 | 3,6 | 3,9 | 3,8 | 3,0 |

## 1d. Gallup Coexist Index: Französische, deutsche und britische Gesamtbevölkerung und zugehörige muslimische Bevölkerungsgruppen

Die Vergleichsanalyse des Gallup Coexist Index zwischen französischen, deutschen, und britischen Moslems und ihrer jeweiligen Gesamtbevölkerung ist für die weitere Debatte von größter Bedeutung. In jedem Land besteht bei der Gesamtbevölkerung eine höhere Wahrscheinlichkeit, als isoliert gesehen zu werden, als bei der muslimischen Bevölkerung. Dieses Raster reicht von relativ kleinen Abweichungen in Großbritannien (35 % der Gesamtbevölkerung gegenüber 30 % der britischen Moslems) bis hin zu stärker ausgeprägten Unterschieden in Deutschland (38 % der Gesamtbevölkerung gegenüber 22 % der deutschen Moslems).

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Ähnlich große Prozentanteile der französischen, deutschen und britischen Gesamtbevölkerung können als tolerant klassifiziert werden. Bei den befragten europäischen Moslems, die unter die Kategorie „Tolerant" fallen, ergab sich allerdings eine größere Spannbreite. Unter französischen Moslems findet sich der größte Anteil integrierter Personen (46 %), während die britischen Moslems den niedrigsten Anteil (10 %) stellen. Deutsche Moslems liegen zwischen diesen beiden Extremwerten; hier gelten 35 % als integriert. Die Umfrageergebnisse lassen darauf schließen, dass es durchaus Gelegenheiten für diese Gruppen gibt, produktiv miteinander in Kontakt zu treten. Die beachtlichen Anteile der Personen, die als isoliert klassifiziert werden, zeigen jedoch, dass der Dialog zwischen den Glaubensgemeinschaften erhebliche Anstrengungen von allen Beteiligten erfordert.

Laut der Analyse der Daten für einzelne Indexaussagen bestehen bei der Aussage über den Beitrag der Glaubensgemeinschaften zur Gesellschaft die größten und bemerkenswertesten Differenzen zwischen europäischen Moslems und ihrer jeweiligen Gesamtbevölkerung. Französische, deutsche und britische Moslems stimmen der Aussage, dass die meisten Glaubensgemeinschaften einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, eher zu als die jeweilige Gesamtbevölkerung in diesen Ländern. Religion als solche nimmt in der französischen, deutschen und britischen Gesamtbevölkerung einen geringeren Stellenwert ein als bei den befragten europäischen Moslems. Diese Tatsache erklärt unter Umständen, warum die Religion nach Meinung der Gesamtbevölkerung eher keinen positiven Beitrag leistet.

Die respektvolle Behandlung von Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften erzielt die höchsten Werte in allen drei Gesamtbevölkerungen, was die Selbstwahrnehmung der europäischen Öffentlichkeit als tolerant widerspiegelt. Gleichzeitig erzielten die Aussagen, dass andere Glaubensgemeinschaften positive Beiträge leisten und dass die Befragten etwas aus einer anderen Glaubenstradition gelernt haben, die geringste Zustimmung in der Gesamtbevölkerung. Gallups Daten

**Abbildung 8. Gallup Coexist Index: Französische, deutsche und britische Gesamtbevölkerung und zugehörige muslimische Bevölkerungsgruppen**

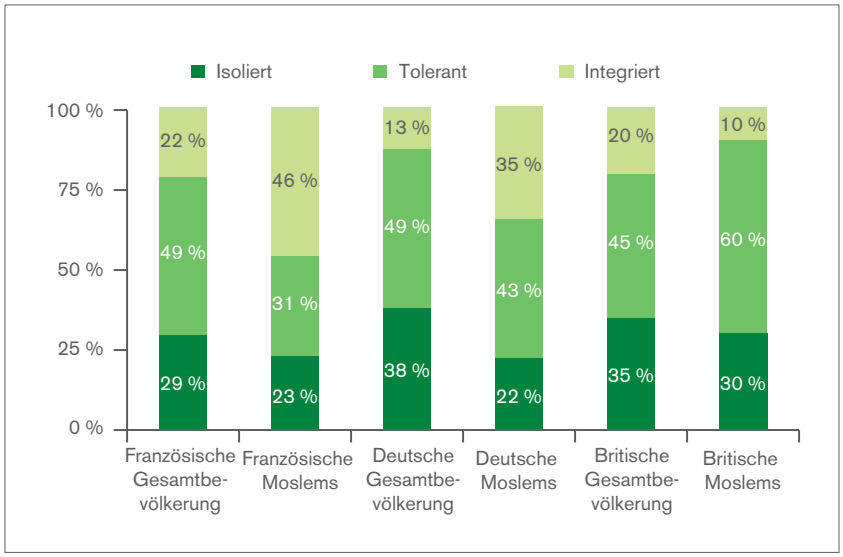
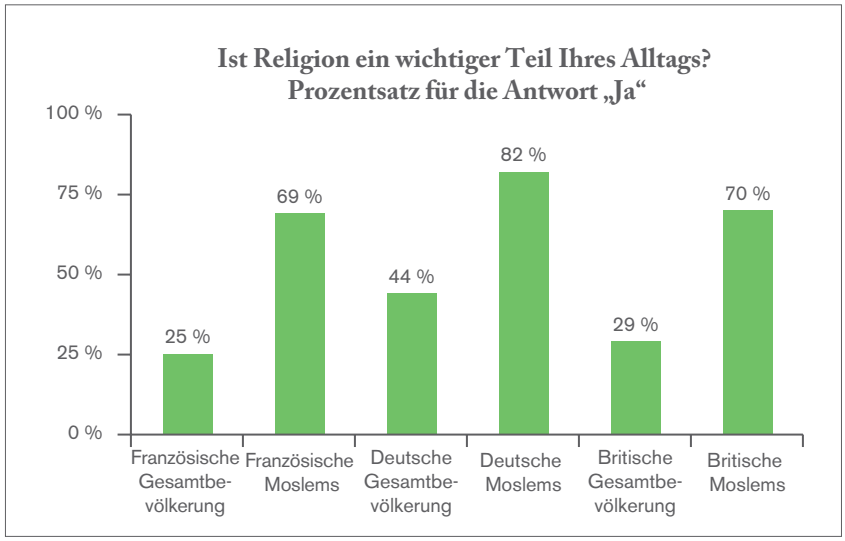



**Abbildung 9. Stellenwert der Religion bei Franzosen, Deutschen und Briten**






Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

weisen darauf hin, dass die befragten Gesamtbevölkerungen in Europa in Bezug auf andere Glaubensgemeinschaften im Allgemeinen dem Motto „Leben und leben lassen“ folgen, was sich auch im relativ hohen Anteil an als „tolerant“ eingestuften Personen widerspiegelt. Diese Menschen sind der Meinung, dass sie selbst andere respektieren, stimmen jedoch der Aussage, dass religiöse Vielfalt eine Bereicherung ist, weniger zu.

Unter den befragten europäischen Moslems ergibt sich ein vielschichtigeres Bild. Französische Moslems, im Gegensatz zur französischen Gesamtbevölkerung, stimmen der Aussage, dass die meisten Glaubensgemeinschaften einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten, stärker zu als allen anderen Aussagen in der Umfrage. Deutsche Moslems dagegen stimmen am meisten zu, dass sie nichts gegen einen Nachbarn einer anderen Glaubensgemeinschaft hätten. Britische Moslems stimmen der Aussage, dass sie andere Glaubensgemeinschaften respektieren, stärker zu als allen anderen Aussagen in der Umfrage, auch wenn diese Zustimmung etwas geringer ausfiel als in der britischen Gesamtbevölkerung.

Einige Außenstehende bemühen sich nach Kräften, europäische Moslems in eine Schublade zu stecken. Diese Stimmen beschönigen jedoch häufig die historischen, kulturellen und sozioökonomischen Unterschiede zwischen den europäischen Nationen und wie diese Unterschiede sich auf die Erfahrungen der Einwanderer in den einzelnen Ländern auswirken.

**Abbildung 10. Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Frankreich**

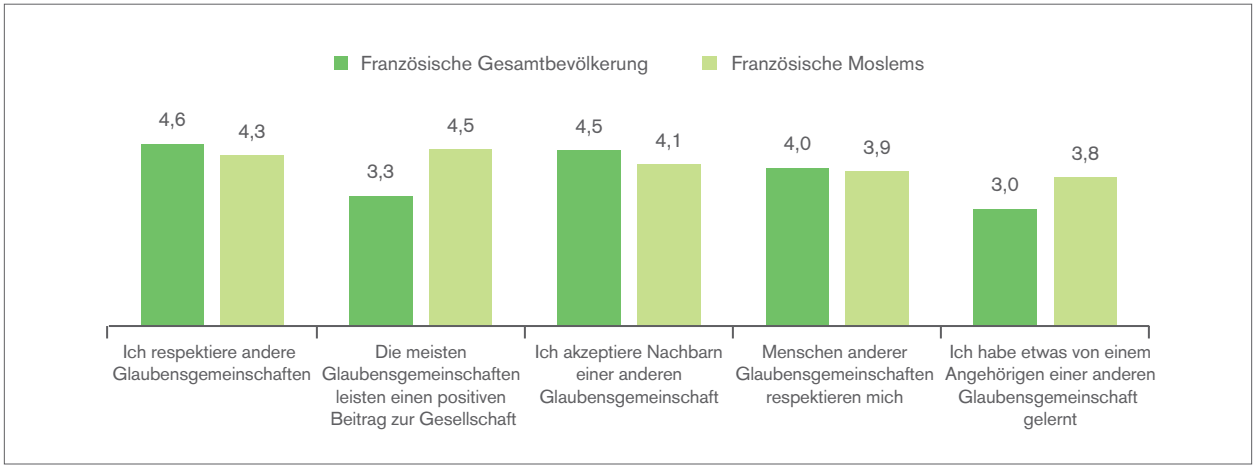
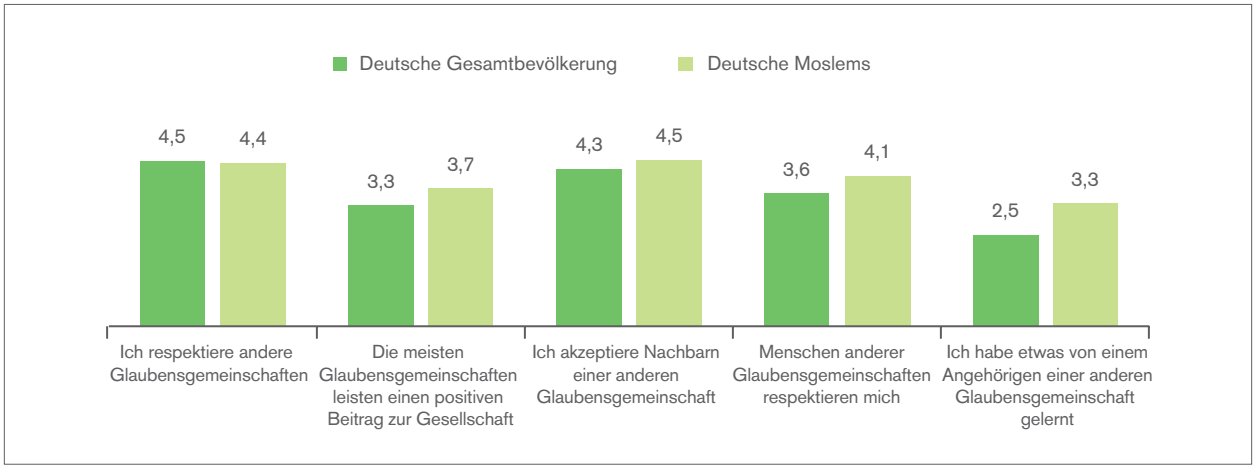
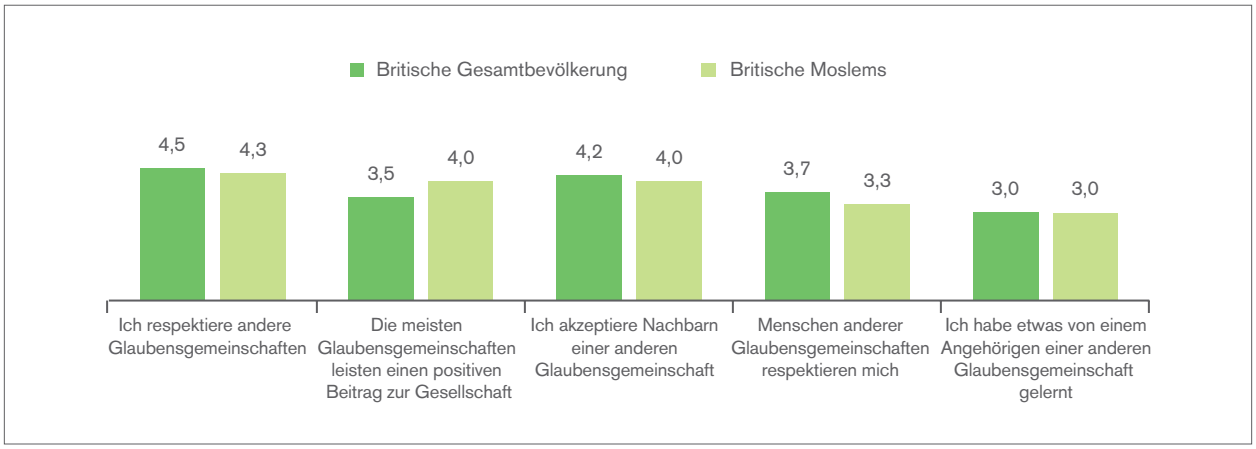



**Abbildung 11. Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Deutschland**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

**Abbildung 12. Gallup Coexist Index 2009: Mittelwerte für die einzelnen Aussagen in Großbritannien**




Jedes europäische Land hat einen eigenen Kurs für nationalen Pluralismus und für den Grad, in dem Einwanderer zur nationalen Identität beitragen können. Aufgrund der breit gefächerten Praxis (u. a. Assimilation in Frankreich, Multikulturalismus in Großbritannien) kann und sollte nicht erwartet werden, dass die sozialen Projekte in den einzelnen Staaten auf dem gesamten Kontinent ähnliche Ergebnisse liefern.

Jede dieser Vorgehensweisen hat ihre Vor- und Nachteile, ihre Erfolge und Fehlschläge. So entstehen einzigartige, landesspezifische Haltungen und Auffassungen der Einwanderergruppen im Hinblick auf ihre Rolle und auf den Grad der Akzeptanz durch ihre Landsleute. Im nachfolgenden Abschnitt des Berichts werden entscheidende Kernaspekte des Gallup Coexist Index analysiert, um zu ermitteln, inwieweit Probleme beim interkonfessionellen Dialog und bei der Integration produktiv angegangen werden können.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

# Abschnitt 2: Auffassungen der Bevölkerung im Hinblick auf die Integration

Die kulturelle Struktur vieler europäischer Länder war noch nie so vielfältig wie heute. Seit mehr als einem halben Jahrhundert wandern Menschen aus ehemaligen europäischen Kolonien nach Europa ein, wobei sie einen erheblichen Beitrag zur ethnischen, religiösen und kulturellen Vielfalt des Kontinents beitragen. Dieses Phänomen der Einwanderung hat allerdings auch eine heftige Debatte über die Integration muslimischer Bevölkerungsgruppen in Europa ausgelöst.

Hierbei ist zu beachten, dass die Gruppe der europäischen Moslems durchaus nicht „aus einem Guss" ist. In den europäischen muslimischen Bevölkerungsgruppen finden sich deutliche sozioökonomische, ethnische, kulturelle und sogar religiöse Unterschiede. Die Gallup-Erkenntnisse aus Umfragen im Jahr 2008 unterstreichen nicht nur die Kluften, sondern auch die gemeinsamen Nenner zwischen europäischen Moslems und ihren nichtmuslimischen Mitbürgern in Europa.

## 2a. Muss eine nationale Identität immer streng eintönig sein?

Einer der wichtigsten Streitpunkte bei der Integrationsdebatte dreht sich um die Vereinbarkeit von Religion und nationaler Identität. Eine starke religiöse Identität in einem modernen, säkularen Europa gilt häufig als anachronistisch und als entmutigendes Hindernis für die vollständige Integration europäischer Moslems. Nach den Erkenntnissen von Gallup ist die Wahrnehmung des religiösen „Andersseins" als Bedrohung in allen befragten Bevölkerungsgruppen lediglich die Sicht einer Minderheit. Die Gesamtbevölkerungen (insbesondere in Großbritannien) stimmen der Aussage, dass Menschen mit anderen religiösen Bräuchen als sie selbst ihre Lebensweise bedrohen, allerdings etwas stärker zu als die muslimischen Bürger.

Außerdem stimmen britische, französische und deutsche Moslems der Aussage, dass sie sich stark mit ihrer Glaubensgemeinschaft identifizieren, stärker zu als die Gesamtbevölkerung in diesen Ländern. Die befragten Moslems stimmen allerdings genauso stark zu (wenn nicht stärker) wie die entsprechende Gesamtbevölkerung, dass sie sich mit ihrem Land identifizieren.

**Abbildung 13.** Unterschiedliche religiöse Bräuche

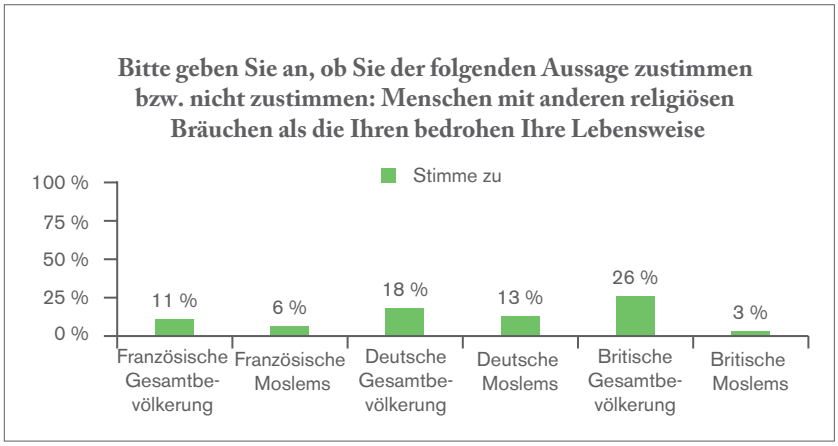
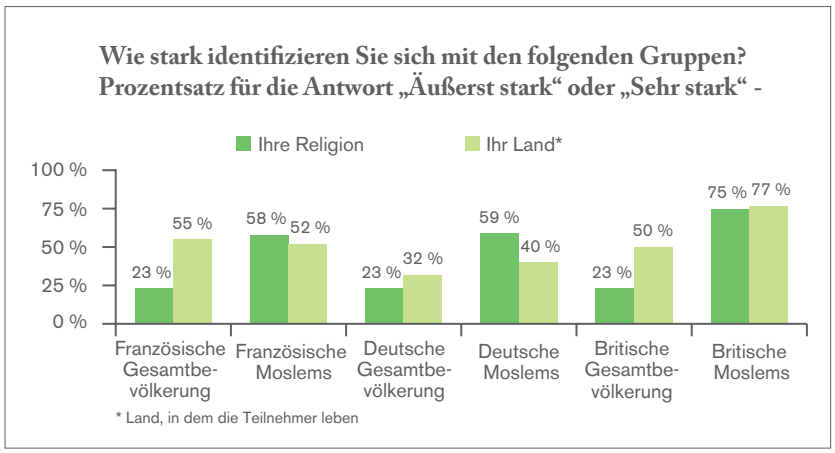


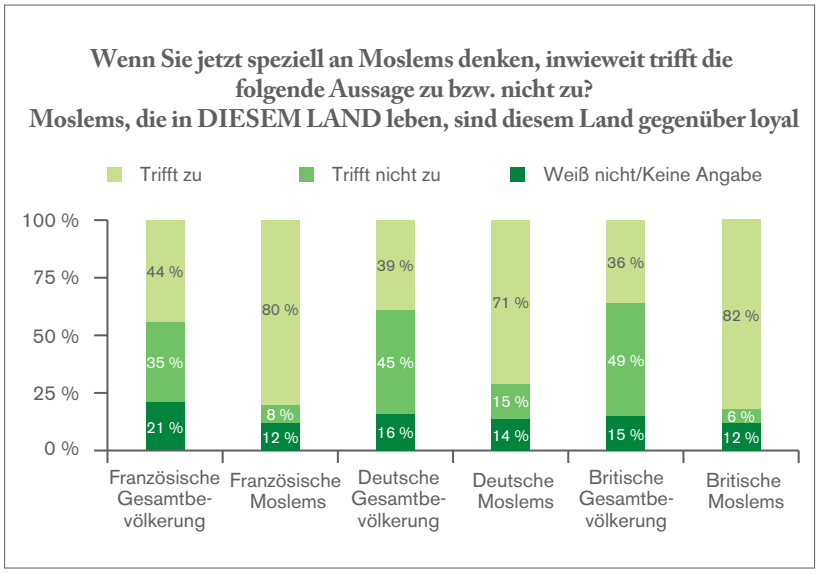

**Abbildung 14.** Identifizierung mit Land und Religion




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Die religiöse Identität ist für viele Europäer in diesen Ländern nicht von persönlicher Bedeutung, weshalb es schwieriger sein dürfte, diese Sicht in anderen Ländern zu verstehen. Wahrscheinlich sind manche Europäer der Meinung, dass eine Identität, die über die Staatsangehörigkeit hinausgeht, die Loyalität der betreffenden Personen spalten könnte. Diese Interpretation wirft ein Licht auf die Tatsache, warum ein Großteil der Gesamtbevölkerung in Frankreich, Deutschland und Großbritannien entweder denken, dass Moslems ihrem Land nicht loyal gegenüberstehen, oder sich der Loyalität dieser Menschen nicht sicher sind.

**Abbildung 15. Loyalität dem Land gegenüber**




35 % der französischen Teilnehmer denken nicht, dass französische Moslems Frankreich gegenüber loyal sind, und 21 % nennen die Antwort „Weiß nicht“ oder verweigerten eine Angabe.

Unter der deutschen und britischen Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Menschen, die nicht von der Loyalität muslimischer Einwohner in ihrem Land überzeugt sind, sogar noch höher. Nahezu die Hälfte der britischen (49 %) und deutschen (45 %) Teilnehmer geben an, dass Moslems in ihrem Land nicht loyal sind, und etwa ein Sechstel der Teilnehmer wissen es nicht oder verweigern die Angabe.

Dieses Ergebnis steht im frappierenden Gegensatz zur deutlichen Mehrheit unter französischen, deutschen und britischen Moslems, die der Meinung sind, dass Moslems ihrem jeweiligen Land gegenüber loyal sind.

## 2b. Gemeinsame Basis zur Integration

Die Integration europäischer Moslems wird häufig als säkular-religiöse Debatte geführt. Einige Menschen sind dabei der Meinung, dass die Religiosität der Moslems ihre vollständige Integration in die Gesellschaft europäischer Länder verhindert.[4] Laut den Umfrageergebnissen gehen die Ansichten von Moslems und Gesamtbevölkerung in den drei befragten europäischen Ländern über die öffentliche Bekundung der Religiosität auseinander.

Auf die Frage nach der Bedeutung der Integration stimmt die Gesamtbevölkerung (insbesondere in Großbritannien) der Aussage, dass die eigenen religiösen Bräuche in den Hintergrund gestellt werden sollten, sodass sich diese nicht von der Mehrheit abheben, deutlich stärker zu als die befragten europäischen Moslems. 42 % der britischen Teilnehmer gegenüber 13 % der britischen Moslems sind der Meinung, dass eine weniger deutliche Zurschaustellung der eigenen Religion für die Integration wichtig ist. In Frankreich sind 40 % der Gesamtbevölkerung und 20 % der französischen Moslems derselben Ansicht, während in Deutschland 30 % der Gesamtbevölkerung und 18 % der Moslems denken, dass ein „Dämpfen“ der eigenen religiösen Bräuche für die Integration erforderlich ist.

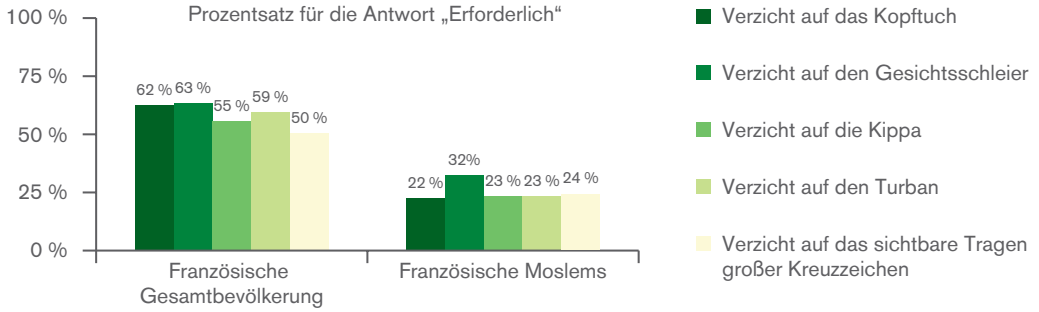
4 Mogahed, D. und Nyiri, Z. (Sommer 2007). Moslems in the West („Moslems im Westen“) *Harvard International Review*. Band 29.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Diese Diskrepanz hinsichtlich der Zurschaustellung der Religiosität erstreckt sich auch auf äußere Zeichen des Glaubens. Dies gilt insbesondere in Frankreich. Hier stimmt die Gesamtbevölkerung deutlich stärker als alle anderen befragten Gruppen zu, dass Minderheiten ihre religiösen Symbole nicht offen zeigen sollten, wenn die Integration gelingen soll. Diese Erkenntnis ist nicht weiter überraschend, weil sich der Rechtsbegriff des *Laizismus*, also der Trennung von Kirche und Staat in französischen Regierungsbehörden, mit der Zeit auch auf Personen in der Öffentlichkeit ausgeweitet hat.

**Abbildung 16.** Notwendige Handlungen zur Integration: Frankreich

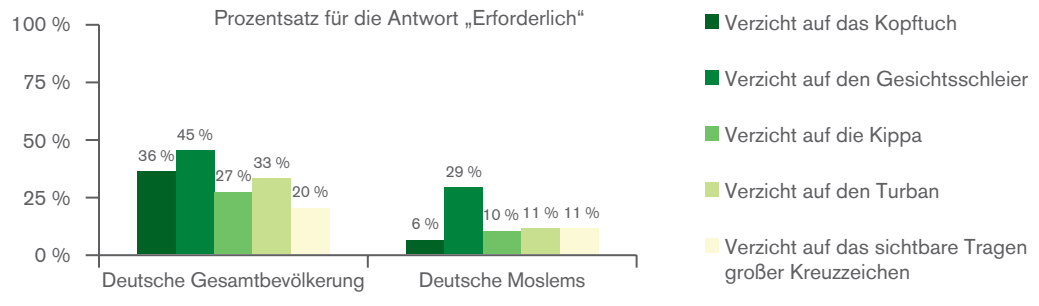
**Viele Menschen sprechen über das Problem der „Integration" ethnischer und religiöser Minderheiten in die Gesellschaft dieses Landes. Was bedeutet „Integration" für Sie? Um diese Frage zu beantworten, werde ich Ihnen eine Reihe von Handlungen aufzählen. Sagen Sie mir bitte, ob Angehörige von Minderheiten diese Dinge Ihrer Meinung nach tun sollten oder nicht, um sich in die Gesellschaft dieses Landes zu integrieren.**




In Deutschland und Großbritannien stimmt die Gesamtbevölkerung stärker zu als die befragten Moslems, dass der Verzicht auf äußere Zeichen des Glaubens für die Integration erforderlich ist, wobei der Verzicht auf den Gesichtsschleier sowohl in der deutschen (45 %) als auch in der britischen (53 %) Gesamtbevölkerung die stärkste Zustimmung erhält.

**Abbildung 17.** Notwendige Handlungen zur Integration: Deutschland

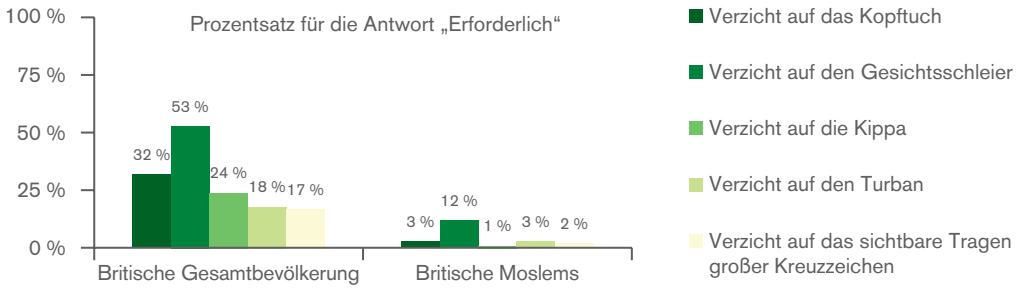
**Viele Menschen sprechen über das Problem der „Integration" ethnischer und religiöser Minderheiten in die Gesellschaft dieses Landes. Was bedeutet „Integration" für Sie? Um diese Frage zu beantworten, werde ich Ihnen eine Reihe von Handlungen aufzählen. Sagen Sie mir bitte, ob Angehörige von Minderheiten diese Dinge Ihrer Meinung nach tun sollten oder nicht, um sich in die Gesellschaft dieses Landes zu integrieren.**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

**Abbildung 18.** Notwendige Handlungen zur Integration: Großbritannien

**Viele Menschen sprechen über das Problem der „Integration" ethnischer und religiöser Minderheiten in die Gesellschaft dieses Landes. Was bedeutet „Integration" für Sie? Um diese Frage zu beantworten, werde ich Ihnen eine Reihe von Handlungen aufzählen. Sagen Sie mir bitte, ob Angehörige von Minderheiten diese Dinge Ihrer Meinung nach tun sollten oder nicht, um sich in die Gesellschaft dieses Landes zu integrieren.**




Während die Religion im Leben der befragten europäischen Moslems eine erheblich größere Rolle spielt als im Leben der Gesamtbevölkerung, sind sich beide Gruppen bei den entscheidendsten Aspekten der Integration einig. Die große Mehrheit der britischen, französischen und deutschen Moslems und der Gesamtbevölkerung in diesen Ländern stimmt zu, dass das Beherrschen der Landessprache, die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und das Erreichen eines besseren Bildungsabschlusses notwendige Aspekte für die Integration ethnischer und religiöser Minderheiten in die jeweilige Gesellschaft sind.

**Abbildung 19.** Notwendig für die Integration – Nichtreligiöse Handlungen

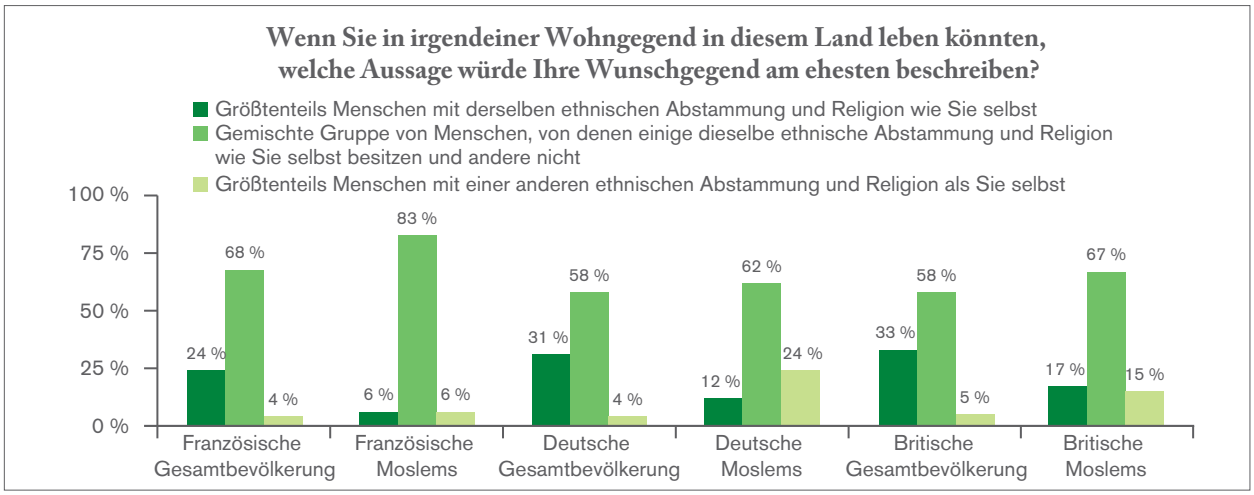
***Viele Menschen sprechen über das Problem der „Integration" ethnischer und religiöser Minderheiten in die Gesellschaft dieses Landes. Was bedeutet „Integration" für Sie?***
**Prozentsatz für die Antwort „Erforderlich"**

| | Beherrschen der Landessprache | Aufnahme einer Erwerbstätigkeit | Erreichen eines besseren Bildungsabschlusses | Beachten von Nationalfeiertagen | Ehrenamtliche Mitarbeit in gemeinnützigen Organisationen | Aktive politische Mitarbeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Französische Gesamtbevölkerung | 92 % | 91 % | 80 % | 57 % | 60 % | 66 % |
| Französische Moslems | 94 | 87 | 90 | 49 | 40 | 49 |
| Deutsche Gesamtbevölkerung | 97 | 94 | 86 | 64 | 69 | 61 |
| Deutsche Moslems | 96 | 94 | 95 | 65 | 83 | 77 |
| Britische Gesamtbevölkerung | 89 | 91 | 84 | 70 | 64 | 64 |
| Britische Moslems | 83 | 70 | 76 | 84 | 24 | 54 |

Die Beachtung der Nationalfeiertage und die aktive Beteiligung an der Politik erzielen in beiden Gruppen große Zustimmung, obwohl die Haltung französischer Moslems zur Notwendigkeit dieser beiden Punkte eher zurückhaltend ist. Außerdem ist ein deutlich geringerer Anteil französischer und britischer Moslems der Meinung, dass die ehrenamtliche Mitarbeit in gemeinnützigen Organisationen für die Integration notwendig ist, im Gegensatz zu deutschen Moslems, bei denen eine Mehrheit diesem Punkt zustimmt.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

**Abbildung 20.** Ideale Wohngegend




Die Umfrageergebnisse zeigen auch, dass die Mehrheit der befragten europäischen Moslems (insbesondere französische Moslems) lieber in gemischten Wohngegenden leben würde. Dagegen sagen 6 % der französischen Moslems, 12 % der deutschen Moslems und 17 % der britischen Moslems aus, dass in ihrer idealen Wohngegend größtenteils Menschen mit derselben ethnischen Abstammung und Religion wie sie selbst leben sollten. Während einige europäische Moslems angeben, dass sie eine relativ homogene Siedlung bevorzugen würden, räumen die Umfrageergebnisse mit dem Märchen auf, dass die meisten Moslems (zumindest in den befragten Ländern) isoliert von der Gesamtgemeinschaft leben möchten. Wenn Moslems tatsächlich in ethnisch oder religiös homogenen Wohngegenden leben, ist dies meist eher eine Folge der wirtschaftlichen Gegebenheiten als die eigene, freie Wahl.

## 2c. Europäische Moslems und demokratische Institutionen

Die Verträglichkeit von Islam und Demokratie im Allgemeinen und die Fähigkeit europäischer Moslems, die Institutionen ihres Landes zu akzeptieren, ist ein weiterer wichtiger Punkt in der Integrationsdebatte. Moslems stimmen in allen befragten europäischen Ländern deutlich weniger zu als die Gesamtbevölkerung in ihrem jeweiligen Land, dass sie Vertrauen in die militärischen Einrichtungen haben. Deutsche und britische Moslems stimmen jedoch deutlich stärker als die Gesamtbevölkerung zu, dass sie Vertrauen in das Justizwesen, die Finanzinstitute und die ehrliche Abwicklung von Wahlen haben. Zudem ist zu beachten, dass deutsche Moslems (61 %) deutlich stärker als die deutsche Gesamtbevölkerung (36 %) zustimmen, dass sie Vertrauen in die Regierung des Landes, in dem sie leben, haben.

**Abbildung 21.** Vertrauen in Einrichtungen und Institutionen

*Haben Sie Vertrauen in die nachstehenden Elemente in Ihrem Land oder nicht? Zum Beispiel:*
**Prozentsatz für die Antwort „Ja“**

| | Militär | Justizwesen und Gerichte | Regierung des Landes | Finanzinstitute oder Banken | Qualität und Integrität der Medien | Ehrliche Abwicklung von Wahlen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Französische Gesamtbevölkerung | 81 % | 61 % | 45 % | 54 % | 40 % | 66 % |
| Französische Moslems | 65 | 52 | 41 | 45 | 39 | 58 |
| Deutsche Gesamtbevölkerung | 67 | 49 | 36 | 54 | 34 | 42 |
| Deutsche Moslems | 55 | 73 | 61 | 69 | 28 | 62 |
| Britische Gesamtbevölkerung | 86 | 55 | 32 | 56 | 38 | 57 |
| Britische Moslems | 52 | 76 | 40 | 62 | 53 | 83 |

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Deutsche Moslems (28 %) stimmen von allen befragten Bevölkerungsgruppen am wenigsten zu, wenn es um die Frage nach der Qualität und Integrität der Medien geht. Auf die Frage nach ihrem Vertrauen in die Polizei ihres Landes stimmen deutsche Moslems (79 %) ebenso stark wie die deutsche Gesamtbevölkerung (80 %) zu, dass sie Vertrauen in diese Einrichtung haben. Andererseits stimmen britische Moslems (76 %) stärker als die britische Gesamtbevölkerung (67 %) zu, dass sie Vertrauen in ihre Polizei haben.

In Frankreich zeichnet sich ein anderes Bild ab; hier stimmen Moslems weniger stark als die Gesamtbevölkerung zu, dass sie Vertrauen in das Justizwesen, die Banken und die ehrliche Abwicklung von Wahlen haben. Die Fragen nach der Regierung des Landes und den Medien erzielen allerdings ähnliche Vertrauenswerte bei französischen Moslems wie bei der französischen Gesamtbevölkerung. Und obwohl eine Mehrheit französischer Moslems (62 %) angibt, dass sie Vertrauen in die Polizei ihres Landes hat, liegt dieser Anteil deutlich unter dem der französischen Gesamtbevölkerung (78 %). Das geringere Vertrauen französischer Moslems in bestimmte Einrichtungen ihres Landes entspringt möglicherweise dem Gefühl, dass diese Menschen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen.

Die Unterschiede zwischen britischen und französischen Moslems sowie die Vorgehensweise ihres jeweiligen Landes zur Integration der muslimischen Minderheiten sind höchst interessant. Im Allgemeinen schafft Großbritannien Raum für die kulturelle Vielfalt im Land, um so den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu fördern. Es gibt keine Gesetze in Großbritannien, die die öffentliche Zurschaustellung der eigenen Religion einschränken, was sich darin niederschlägt, dass die britische Gesamtbevölkerung die meisten religiösen Symbole akzeptiert. In Frankreich dagegen beruht die Integration auf der traditionellen Trennung von Kirche und Staat, und die Gesamtbevölkerung lehnt grundsätzlich alle öffentlich zur Schau gestellten religiösen Symbole, ab, insbesondere muslimische Symbole.

Als Nachwirkung des schrecklichen Bombenanschlags in London geriet der britische „Multikulturalismus"-Ansatz für die Integration unter den Beschuss von rechtsgerichteten Experten in Europa und den USA. Diese Experten verurteilten diese Vorgehensweise als Befriedigungspolitik für unangemessene Forderungen einer Minderheit und als Werkzeug zur Förderung einer illoyalen „Parallelgesellschaft", während sie den Nachdruck Frankreichs hinsichtlich der kulturellen Angepasstheit und Konformität in den höchsten Tönen lobten. Wie es aussieht, stimmen britische Moslems jedoch stärker als alle anderen befragten Gruppen zu, dass sie sich stark mit dem Land, in dem sie leben, identifizieren und ein größeres Vertrauen in dessen demokratische Institutionen setzen, während sie gleichzeitig ihre religiöse Identität in hohem Maß beibehalten. Dies deutet darauf hin, dass eine starke religiöse Identität einer starken nationalen Identität in Europa weder im Wege steht noch mit der Ablehnung der Einrichtungen des Landes einhergeht. Überdies stellen diese Erkenntnisse einige vorherrschenden Vermutungen im Hinblick auf die britische gegenüber der französischen Vorgehensweise zur Integration in Frage.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

## 2d. Bedeutung von Respekt

Laut den Umfrageergebnissen ist die Gesamtbevölkerung in den drei befragten Ländern nicht der Meinung, dass die Moslems im jeweiligen Land andere Glaubensgemeinschaften respektieren. Nur 47 % der französischen Gesamtbevölkerung, 39 % der deutschen und 44 % der britischen Gesamtbevölkerung denken, dass Moslems in ihrem jeweiligen Land anderen Religionen Respekt entgegenbringen. Die befragten europäischen Moslems sind allerdings der Meinung, dass Moslems andere Religionen akzeptieren (78 % der französischen Moslems, 83 % der deutschen Moslems und 84 % der britischen Moslems).

Einige Beobachter weisen auf die besonderen Bedürfnisse praktizierender Moslems (z. B. Damenschwimmstunden in öffentlichen Hallenbädern oder *halal*[5]-Mahlzeiten in Schulen) als Hindernisse für die Integration in die europäische Gesellschaft hin. Dies könnte erklären, warum ein Großteil der Gesamtbevölkerung der Ansicht ist, dass die muslimische Bevölkerung in ihrem jeweiligen Land anderen Glaubenstraditionen keinen Respekt entgegenbringt.

**Abbildung 22.** Respekt gegenüber Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften

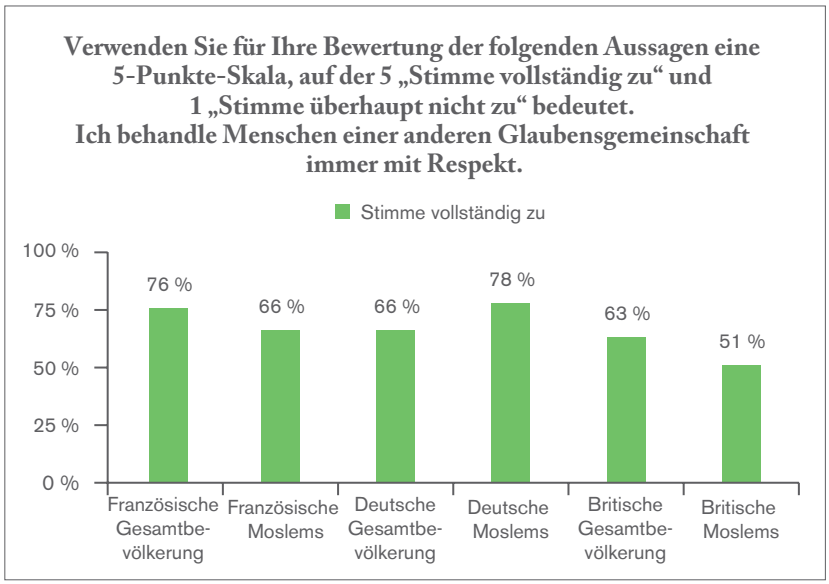
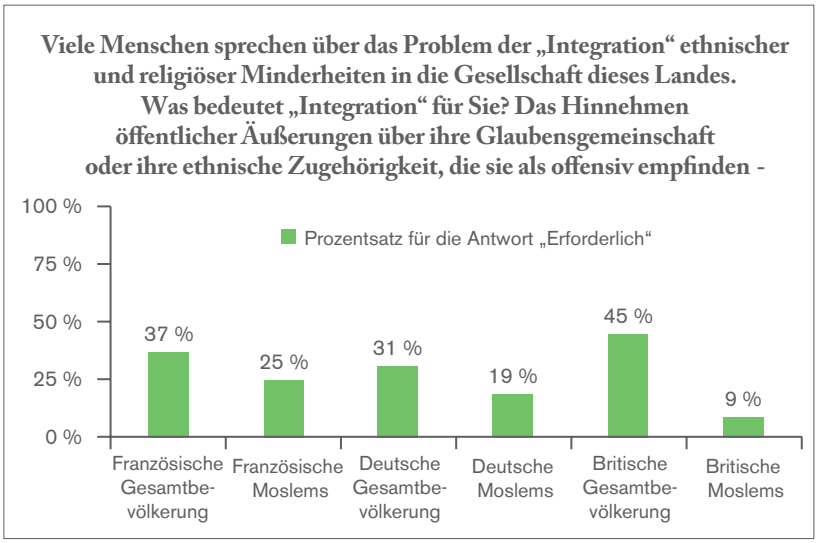



**Abbildung 23.** Integration – Hinnehmen offensiver Äußerungen




Respekt hat für die Menschen eine unterschiedliche Bedeutung. Einerseits stimmt die Mehrheit der französischen (76 %), deutschen (66 %) und britischen (63 %) Gesamtbevölkerung zu, dass sie Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften immer mit Respekt behandeln. Andererseits geben 37 % der französischen und 31 % der deutschen Gesamtbevölkerung an, dass die Minderheiten zum Erreichen der Integration auch solche öffentliche Äußerungen über ihre Glaubensgemeinschaft oder ihre ethnische Zugehörigkeit hinnehmen müssen, die sie als offensiv empfinden. Diese Einstellung ist in Großbritannien noch stärker ausgeprägt; hier ist eine Mehrheit der britischen Gesamtbevölkerung der Meinung, dass das Hinnehmen offensiver öffentlicher Äußerungen für die Integration unabdingbar ist. Diese Erkenntnisse zeigen eine Kluft, wie sich die Gesamtbevölkerung selbst gibt und was Minderheiten ihrer Erwartung nach tolerieren müssen, um in ihre Gesellschaft integriert zu werden.

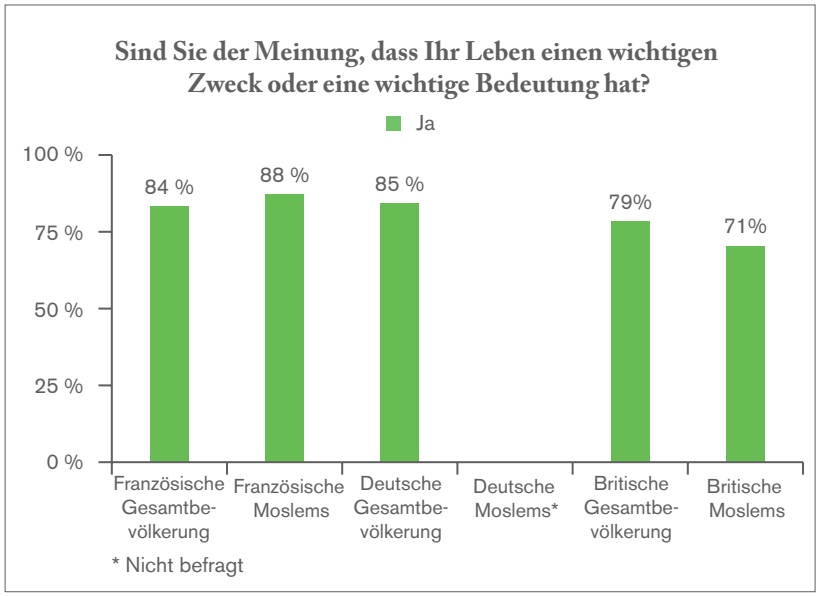
5 Beschreibt Fleisch, das gemäß den Vorschriften des Islam verarbeitet und zubereitet wurde.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

## 2e. Nutzen des menschlichen Potenzials

Europäische Moslems fallen häufig unter eines von zwei Klischees. Im besten Fall gelten diese Menschen als faul und zeigen scheinbar keinen Antrieb, sich in die europäische Gesellschaft zu integrieren, wogegen der Sozialstaat sie finanziell unterstützt. Im schlimmsten Fall werden europäische Moslems von einigen Europäern als fünfte Säule potenzieller Terroristen oder zumindest als Sympathisanten des Terrorismus angesehen.

**Abbildung 24.** Lebenszweck




Laut den Umfrageergebnissen von Gallup empfinden die befragten europäischen Moslems einen starken Daseinszweck. Nahezu neun von zehn französischen Moslems (88 %) und 84 % der französischen Gesamtbevölkerung sind der Meinung, dass ihr Leben einen wichtigen Zweck oder eine wichtige Bedeutung hat. In Großbritannien sind 71 % der Moslems und 79 % der britischen Gesamtbevölkerung derselben Ansicht. Deutschen Moslems wurde diese Frage nicht gestellt.

Diese Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die befragten europäischen Moslems bereit sind, ihren Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Allerdings scheinen einige erhebliche Herausforderungen die Nutzung ihres vollen Potenzials zu behindern. Die Einschätzung ihres Lebens wird nicht der weit verbreiteten Empfindung gerecht, dass ihr Leben eine wichtige Bedeutung hat.

Gallup fragte britische, französische und deutsche Moslems sowie die Gesamtbevölkerung in diesen drei Ländern nach einer Einschätzung ihres derzeitigen Lebens und ihrem vermuteten Stand in fünf Jahren. Die Ergebnisse wurden auf der Cantril-Leiter mit einer Skala von 0 bis 10 festgehalten, auf der die Sprosse „0“ das schlechtmöglichste Leben bedeutet und Sprosse „10“ für das bestmögliche Leben steht. Teilnehmer, die sich derzeit mindestens auf Sprosse 7 und in fünf Jahren mindestens auf Sprosse 8 sehen, werden als „erfolgreich“ klassifiziert. Personen mit einer Einschätzung auf Sprosse 0 bis 4, die sich auch in fünf Jahren auf Sprosse 0 bis 4 sehen, werden als „leidend“ klassifiziert. Teilnehmer, die weder in die Kategorie „erfolgreich“ noch in die Kategorie „leidend“ fallen, gelten als „ringend“.

Französische Moslems werden mit 23 % halb so häufig wie die französische Gesamtbevölkerung mit 50 % als erfolgreich eingestuft. In Großbritannien liegt der Anteil erfolgreicher Moslems mit 7 % nur bei einem Achtel des Anteils der britischen Gesamtbevölkerung von 56 %. Interessanterweise lassen sich mehr deutsche Moslems (47 %) als erfolgreich einstufen als die deutsche Gesamtbevölkerung (36 %).

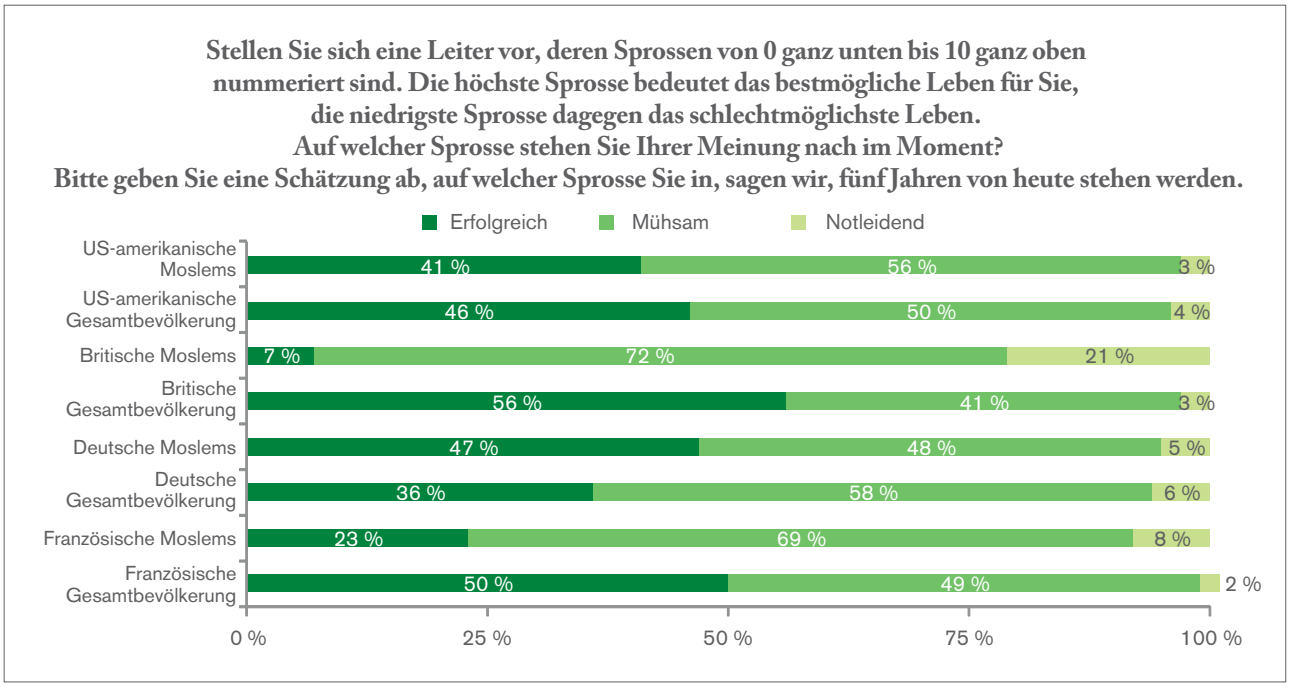
Die Umfrageergebnisse zeigen außerdem, dass mehr französische (8 %) und britische Moslems (21 %) als leidend eingestuft werden als die Gesamtbevölkerung mit 2 % bzw. 3 %. In Deutschland werden gleich hohe Anteile an Moslems und an der Gesamtbevölkerung als leidend eingestuft. Die befragten europäischen Moslems (außer deutsche Moslems) werden somit eher als ringend eingestuft als die Gesamtbevölkerung ihres jeweiligen Landes.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Die umfangreichen Untersuchungen von Gallup über das Wohlbefinden zeigen, dass die Befragten ihren Gesundheitszustand, ihren Lebensstandard, ihre berufliche Situation und ihren Familienstand berücksichtigen, wenn sie aufgefordert werden, ihr Leben zu beurteilen. Laut weiteren Untersuchungen sind das Einkommen und der persönliche Gesundheitszustand die besten Prädiktoren für die Indizes „Erfolgreich", „Ringend" und „Leidend".

Um diese bewertenden Erkenntnisse über das Wohlbefinden in Relation setzen zu können, bat Gallup auch Moslems in den USA, ihr derzeitiges und künftiges Leben auf derselben Leiterskala einzustufen. Insgesamt weichen die Ergebnisse für muslimische US-Amerikaner von denen der Gesamtbevölkerung in den USA weniger stark ab als in Frankreich und Großbritannien (ihre Lebenseinschätzung ist jedoch ähnlich gelagert wie bei deutschen Moslems). 41 % der muslimischen US-Amerikaner (im Vergleich zu 46 % der US-amerikanischen Gesamtbevölkerung) werden als „erfolgreich" klassifiziert.

**Abbildung 25. Erfolgreiche, ringende und leidende Bevölkerungsgruppen**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

## 2f. Beurteilen des körperlichen und seelischen Gesundheitszustands

Um ein besseres Verständnis für die befragten europäischen Moslems zu entwickeln, bat Gallup auch andere Teilnehmer (außer deutsche Moslems), ihren Gesundheitszustand und andere Aspekte ihres Wohlbefindens zu bewerten. In Frankreich sagt ein gleich großer Anteil an Moslems und der Gesamtbevölkerung (jeweils 19 %), dass sie unter Gesundheitsproblemen leiden, durch die sie einige Dinge nicht tun können, die anderen Menschen ihres Alters möglich sind. Bei britischen Moslems (11 %) teilt allerdings ein kleinerer Anteil im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Großbritannien (19 %) diese Ansicht. Dies lässt sich möglicherweise der Tatsache zuschreiben, dass britische Moslems als Gruppe deutlich jünger sind als die Gesamtbevölkerung in Großbritannien.

**Abbildung 26. Positive Erfahrungen**

***Denken Sie nun über den gestrigen Tag nach, vom Morgen bis zum Abend. Denken Sie daran, wo Sie waren, was Sie taten, mit wem Sie zusammen waren und wie Sie sich fühlten.***
**Prozentsatz für die Antwort „Ja“**

| | Wurden Sie gestern den ganzen Tag lang mit Respekt behandelt? | Haben Sie gestern etwas Interessantes gelernt oder getan? | Fühlten Sie sich gestern gut erholt und ausgeschlafen? | Haben Sie gestern viel gelächelt oder gelacht? | Wünschen Sie sich weitere Tage wie den gestrigen? | Waren Sie stolz auf etwas, das Sie gestern getan haben? |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Französische Gesamtbevölkerung | 91 % | 58 % | 58 % | 76 % | 71 % | 50 % |
| Französische Moslems | 88 | 50 | 66 | 85 | 71 | 51 |
| Deutsche Gesamtbevölkerung | 91 | 49 | 66 | 72 | 55 | 55 |
| Deutsche Moslems* | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Britische Gesamtbevölkerung | 90 | 56 | 62 | 77 | 65 | 58 |
| Britische Moslems | 89 | 25 | 64 | 57 | 37 | 19 |

* Nicht befragt

Im Hinblick auf positive und negative Emotionen zeigen französische und britische Moslems, jeweils im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in ihrem Land, verschiedenartige Profile. Französische Moslems und die französische Gesamtbevölkerung geben im Allgemeinen ähnlich umfangreiche positive Erfahrungen an, wobei der Anteil der Moslems, die angaben, dass sie am Tag vor der Umfrage etwas Interessantes gelernt oder getan haben, niedriger ist als bei der Gesamtbevölkerung.

Der Anteil französischer Moslems, die sich am Tag vor der Umfrage gut erholt und ausgeschlafen fühlten und viel gelächelt oder gelacht haben, ist allerdings höher als bei der französischen Gesamtbevölkerung. Ebenso liegt der Anteil der französischen Moslems, die sich am Tag vor der Umfrage sehr geärgert haben, niedriger als in der französischen Gesamtbevölkerung (33 % bzw. 19 %). Der Anteil an Personen, die viel Freude hatten, ist dagegen in beiden Gruppen etwa gleich hoch (74 % der französischen Moslems gegenüber 79 % der französischen Gesamtbevölkerung).


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Im klaren Gegensatz dazu haben viel weniger britische Moslems bestimmte positive Emotionen angegeben als die Gesamtbevölkerung in Großbritannien, insbesondere im Hinblick darauf, dass sie am Tag vor der Umfrage etwas Interessantes gelernt haben, gelächelt/gelacht haben oder auf etwas stolz sind, das sie am Tag vor der Umfrage getan haben. Der Anteil an Personen, die viel Freude hatten, ist dagegen wieder etwa gleich hoch (76 % der britischen Moslems gegenüber 82 % der britischen Gesamtbevölkerung).

Zudem sagen deutlich weniger britische Moslems (37 %) als die britische Gesamtbevölkerung (65 %) aus, dass sie sich weitere Tage wie den Tag vor der Umfrage wünschen. Der Anteil an britischen Moslems, die am Tag vor der Umfrage viele negative Emotionen empfanden (auch Ärger), ist dagegen ebenso hoch oder niedriger als in der Gesamtbevölkerung in Großbritannien. Nur halb so viele britische Moslems wie die britische Gesamtbevölkerung haben sich am Tag vor der Umfrage geärgert.

**Abbildung 27. Negative Erfahrungen**

*Haben Sie die folgenden Gefühle gestern HÄUFIG ODER LANGE ZEIT empfunden? Zum Beispiel:*
**Prozentsatz für die Antwort „Ja“**

| | Körperliche Schmerzen | Traurigkeit | Depression | Ärger | Sorgen |
|---|---|---|---|---|---|
| Französische Gesamtbevölkerung | 34 % | 19 % | 8 % | 33 % | 32 % |
| Französische Moslems | 33 | 18 | 5 | 19 | 36 |
| Deutsche Gesamtbevölkerung | 25 | 18 | 5 | 16 | 25 |
| Deutsche Moslems* | -- | -- | -- | -- | -- |
| Britische Gesamtbevölkerung | 25 | 21 | 11 | 18 | 27 |
| Britische Moslems | 10 | 20 | 8 | 9 | 29 |

* Nicht befragt

Die Umfrageergebnisse zeigen insgesamt, dass der seelische Gesundheitszustand französischer Moslems mit dem der französischen Gesamtbevölkerung vergleichbar ist. Bei Moslems in Großbritannien scheint das geringere Auftreten positiver Erfahrungen (also nicht das häufigere Auftreten negativer Emotionen) ein bedeutendes Hindernis dabei zu sein, das eigene Potenzial voll auszuschöpfen.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

## 2g. Die Rolle der wirtschaftlichen Ausgrenzung

Die aktive Beteiligung an der Wirtschaft in Form einer Erwerbstätigkeit ist eine äußerst wichtige Säule der Integration. Zahlreiche Faktoren, beispielsweise Bildung, Wirtschaftsbedingungen und auch die allgemeine Haltung zur Beschäftigung von Minderheiten beeinflussen die wirtschaftliche Integration oder Ausgrenzung von Moslems.

Was die Arbeitstätigkeit angeht, ist der Anteil von deutschen Moslems, die einer (bezahlten oder unbezahlten) Tätigkeit nachgehen, etwa ebenso hoch wie der Anteil in der deutschen Gesamtbevölkerung. Etwa die Hälfte der französischen Moslems geben an, dass sie einer Arbeit nachgehen, im Vergleich mit 54 % der französischen Gesamtbevölkerung. Der Anteil britischer Moslems mit einer Erwerbstätigkeit liegt dagegen mit 38 % deutlich niedriger als in der britischen Gesamtbevölkerung mit 62 %.

Nachdem europäische Moslems danach streben, produktive Mitglieder ihrer Gesellschaft zu werden, deuten diese Erkenntnisse darauf hin, dass die wirtschaftliche Integration zumindest für französische und britische Moslems im Hinblick auf die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa zu einem heiklen Punkt wird.

**Abbildung 28.** Erwerbstätigkeit

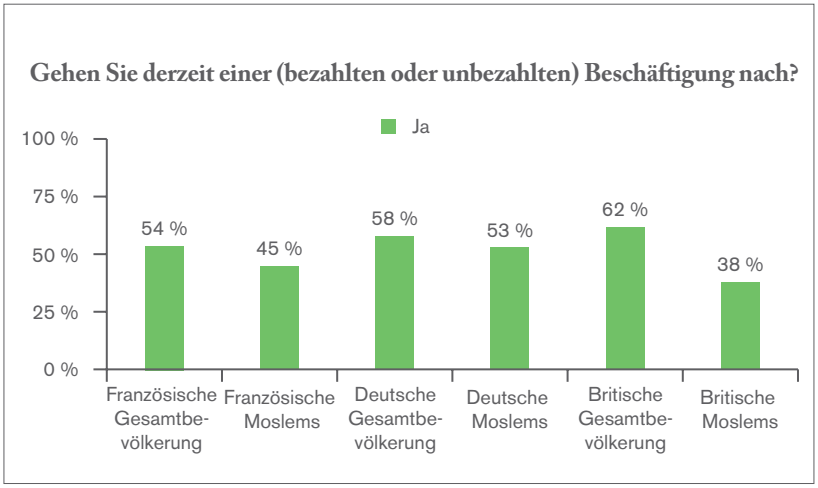
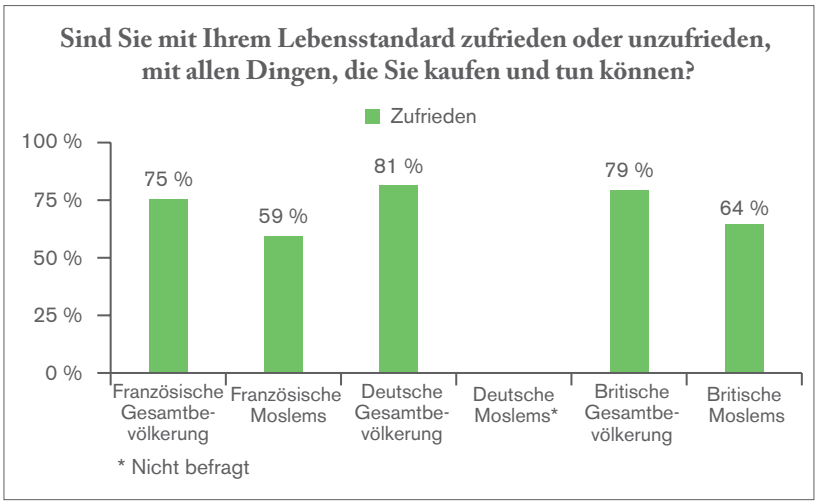



**Abbildung 29.** Zufriedenheit mit dem Lebensstandard




Die befragten europäischen Moslems stufen ihren Lebensstandard weniger positiv ein als die Gesamtbevölkerung. Sowohl in Frankreich als auch in Großbritannien stimmen muslimische Teilnehmer der Aussage, dass sie mit allen Dingen zufrieden sind, die sie kaufen und tun können, deutlich weniger zu als die französische bzw. britische Gesamtbevölkerung.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Auf die Frage, wie sich ihr Lebensstandard verändert, antwortet ein etwa gleich hoher Anteil der französischen Moslems und der französischen Gesamtbevölkerung, dass sich ihr Lebensstandard verschlechtert (43 % bzw. 48 %).

Zudem stimmen etwa ebenso viele französische Moslems (29 %) wie die französische Gesamtbevölkerung (24 %) der Aussage zu, dass ihr Lebensstandard gleich bleibt.

In Großbritannien ist der Anteil der Moslems (69 %), die der Meinung sind, dass ihr Lebensstandard gleich bleibt, deutlich höher als der Anteil der Gesamtbevölkerung (19 %). Alle befragten Bevölkerungsgruppen drücken außerdem Pessimismus im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in ihrem jeweiligen Land aus, allerdings auf verschiedenen Ebenen.

In Frankreich sind Moslems und die Gesamtbevölkerung gleich stark der Meinung, dass sich die Wirtschaftsbedingungen in ihrem Land verschlechtern. In Deutschland und Großbritannien dagegen ist ein erheblich größerer Anteil der Moslems als in der Gesamtbevölkerung der Meinung, dass die nationale Wirtschaft nachlässt.

**Abbildung 30. Lebensstandard verbessert oder verschlechtert sich**

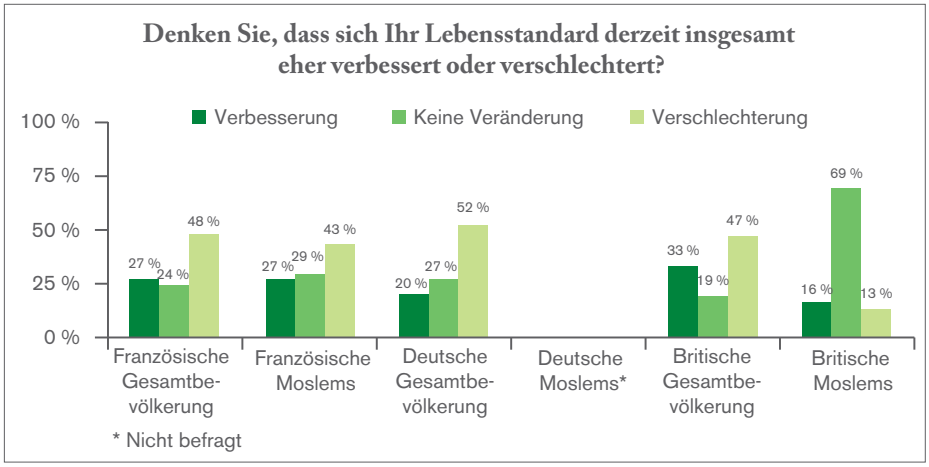
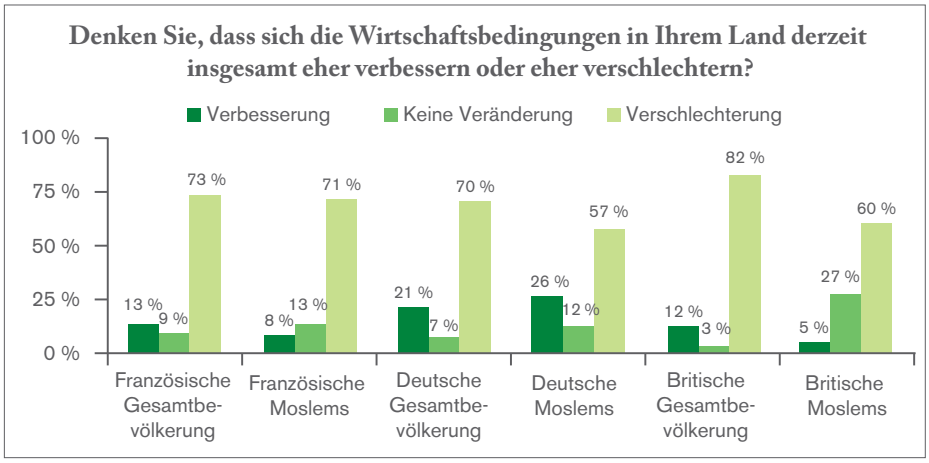



**Abbildung 31. Wirtschaftsbedingungen verbessern oder verschlechtern sich**




Britische und französische Moslems sind weniger häufig erwerbstätig als die Gesamtbevölkerung in ihrem jeweiligen Land, sodass sich dieser Faktor auf ihr Einkommen auswirken wird. Dies erklärt zumindest zum Teil, warum einige befragte europäische Moslems nicht so erfolgreich sind. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Notwendigkeit, den Zugang zu Arbeitsplätzen sowie wirtschaftliche Belange in die Integrationsdebatte einzubinden.

## 2h. Eros als Preis für die Anerkennung

Viele europäische Moslems akzeptieren nicht nur die Freiheit, die demokratischen Institutionen, das Justizwesen und die Menschenrechte in ihrem Land, sondern sie begrüßen diese Errungenschaften mit offenen Armen. Wenn ihre Integration dennoch nicht vollständig ist, liegt dies häufig an ihrer Ablehnung liberaler geschlechtlicher Sitten. Einige Forscher weisen darauf hin, dass die größten Unterschiede zwischen Moslems und Westländlern mehr in *Eros* liegen als im *Demos*, also im Volk als solches. Das heißt, die muslimisch-abendländische Kluft beruht eher auf unterschiedlichen Auffassungen bei der sexuellen Befreiung und auf Geschlechterproblemen als auf der Demokratie und der Staatsführung.[6]

6 Inglehart, R. F. und Pippa N. 2003. Islam und the West: a „Clash of Civilizations"? („Islam und der Westen: ein Zusammenprall der Kulturen?") *Foreign Policy (Auslandspolitik).*

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Diese Theorie impliziert, dass im Westen einheitliche Ansichten zur Moral, zur Toleranz und zur sexuellen Freiheit verbreitet sind. In der Argumentationskette wird außerdem behauptet, dass dieses vereinheitlichte System westlicher Werte die logische Entwicklung in allen zivilisierten, modernen Gesellschaften darstellt und dass von Moslems erwartet wird, diese liberalen Ansichten anzunehmen, wenn sie im Westen leben möchten. Im Jahr 2006 hat das Land Baden-Württemberg einen Einbürgerungstest eingeführt, mit dem die moralischen Ansichten der Bewerber geprüft werden. Eine der Fragen lautet: „Was halten Sie davon, dass in Deutschland Homosexuelle öffentliche Ämter bekleiden?“[7]

Die Umfrageergebnisse von Gallup zeigen, dass die befragten europäischen Moslems bei moralischen Themen zwar zu konservativeren Ansichten tendieren als die Gesamtbevölkerung in Frankreich, Deutschland und Großbritannien; die europäische Gesamtbevölkerung als solche ist bei diesen Fragen jedoch auch alles andere als einhelliger Meinung.

Die befragten europäischen Moslems und die Gesamtbevölkerung im jeweiligen Land weichen am stärksten bei der moralischen Akzeptanz von Homosexualität, Abtreibung, Pornografie, Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe sowie Selbstmord voneinander ab. Allerdings zeigen die Daten auch, dass die Einstellung zu diesen Punkten in den untersuchten westlichen Ländern in hohem Maße schwankt. Die Ansichten christlicher Europäer in Frankreich, Deutschland und Großbritannien zu diesen Punkten weichen nur wenig von den Ansichten der Gesamtbevölkerung in diesen drei Ländern ab.

Die französische Gesamtbevölkerung stimmt der Aussage, dass Homosexualität moralisch akzeptabel ist, stärker als alle anderen Gruppen zu (78 %). Im Vergleich dazu denken 68 % der Deutschen und 58 % der Briten, dass Homosexualität moralisch akzeptabel ist.

Unter den befragten europäischen muslimischen Bevölkerungsgruppen ist die Akzeptanz der Homosexualität bei französischen Moslems am höchsten (35 %) und bei britischen Moslems (0 %) am niedrigsten.

Auch die Abtreibung empfinden deutlich mehr Franzosen (78 %) als Briten (55 %) und Deutsche (47 %) als moralisch akzeptabel. Französische Moslems (35 %) stimmen der Aussage, dass Abtreibung moralisch akzeptabel ist, von allen befragten Moslems am stärksten zu.

Auch die Pornografie ruft eine unterschiedlich hohe moralische Akzeptanz in den drei befragten europäischen Ländern hervor. Die deutsche Gesamtbevölkerung ist eher

**Abbildung 32. Moralisch akzeptabel – Homosexuelle Handlungen**

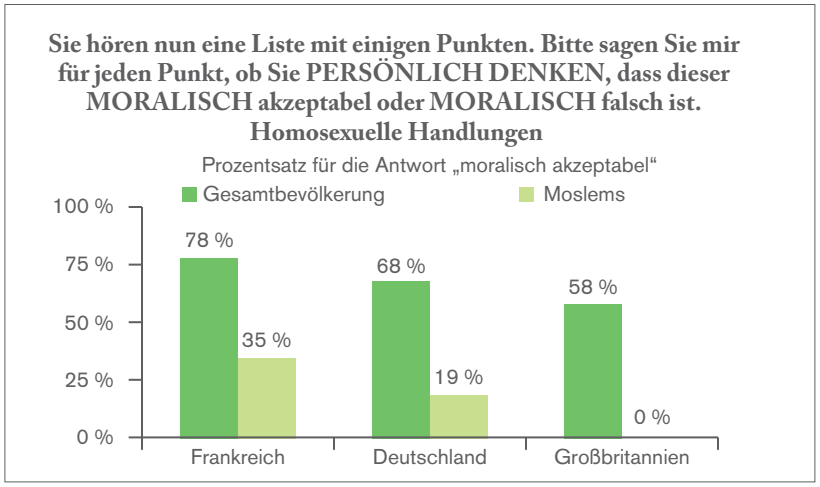
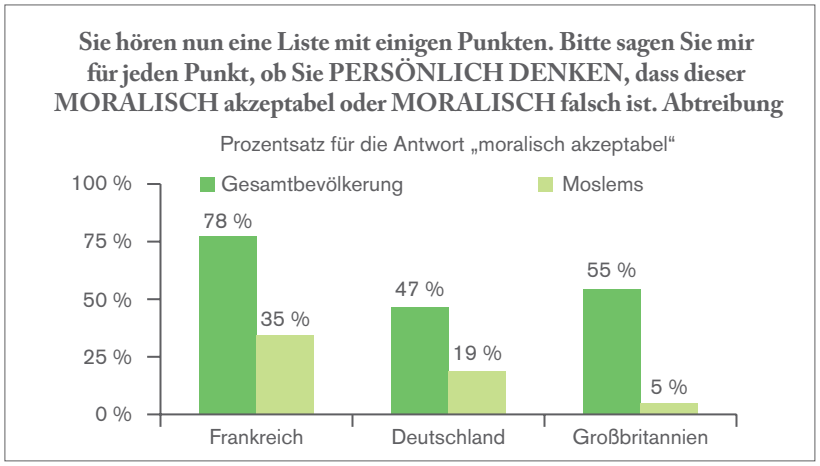



**Abbildung 33. Moralisch akzeptabel – Abtreibung**




7 Euro-Islam Info (Informationen zum Islam in Europa). http://www.euro-islam.info/category/news_coverage/news_by_country/germany/ (in englischer Sprache)


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

bereit als die Gesamtbevölkerung in Frankreich und Großbritannien, die Pornografie als moralisch akzeptabel zu betrachten. Umgekehrt sind mehr deutsche und französische Moslems als britische Moslems der Meinung, dass Pornografie moralisch akzeptabel ist.

Bei der Frage von geschlechtlichen Beziehungen zwischen unverheirateten Männern und Frauen teilten die befragten Gesamtbevölkerungen ähnliche Ansichten, während bei den befragten muslimischen Bevölkerungsgruppen große Abweichungen auftraten. Die große Mehrheit der französischen (90 %), deutschen (88 %) und britischen (82 %) Gesamtbevölkerung ist der Meinung, dass Geschlechtsverkehr zwischen einem Mann und einer Frau moralisch akzeptabel ist, auch wenn diese nicht miteinander verheiratet sind.

Dies steht im klaren Gegensatz zur Einstellung französischer (48 %), deutscher (27 %) und britischer (3 %) Moslems, für die der außereheliche Geschlechtsverkehr moralisch akzeptabel ist.

Außerdem (und das im Gegensatz zur allgemeinen Annahme, dass die europäische Gesellschaft von sexueller Freizügigkeit erfüllt ist) zeigt die Umfrage, dass Seitensprünge verheirateter Männer und Frauen weit davon entfernt sind, als moralisch akzeptabel zu gelten. Die französische Gesamtbevölkerung (46 %) stimmt der Aussage, dass ein Seitensprung moralisch akzeptabel ist, von allen Gruppen am stärksten zu, verglichen mit 24 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland und 15 % in Großbritannien. Die befragten europäischen Moslems sind noch weniger als die Gesamtbevölkerung in ihrem jeweiligen Land bereit, außereheliche Liebesbeziehungen als moralisch akzeptabel anzusehen.

**Abbildung 34. Moralisch akzeptabel – Konsum pornografischer Filme und Fotos**

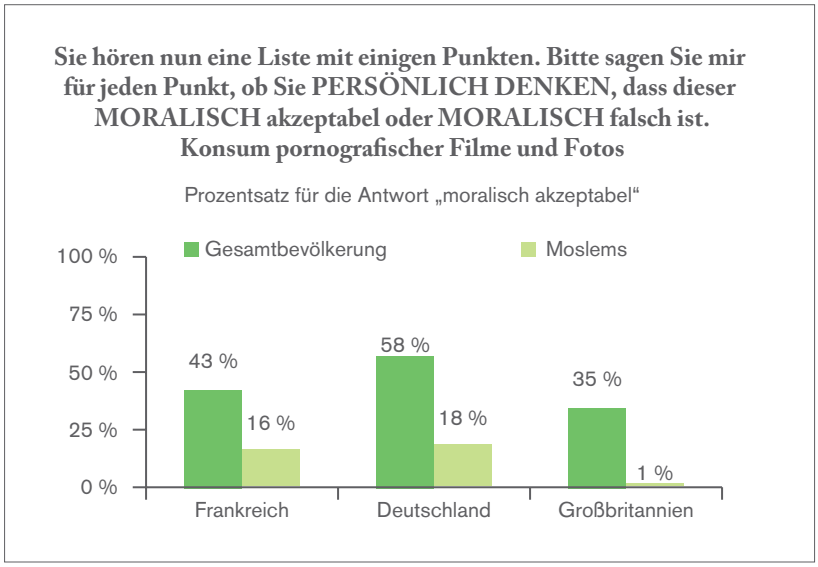
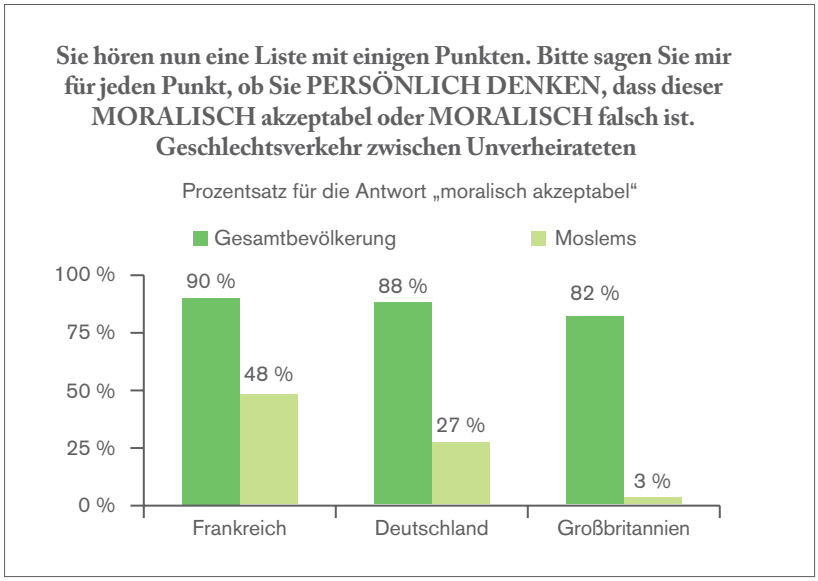



**Abbildung 35. Moralisch akzeptabel – Geschlechtsverkehr zwischen Unverheirateten**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Homosexualität, Pornografie und außerehelicher Geschlechtsverkehr sind allerdings nicht die einzigen Themen, bei denen europäische Moslems und ihre nichtmuslimischen Miteuropäer unterschiedlicher Ansicht sind. Auch die Einstellungen gegenüber Selbstmord belegen eine erhebliche Spannbreite.

Die französische Gesamtbevölkerung stimmt der Aussage, dass Selbstmord moralisch akzeptabel ist, am stärksten zu (43 %), verglichen mit 29 % der deutschen und 32 % der britischen Gesamtbevölkerung. Moslems in diesen drei Ländern betrachten Selbstmord weniger als moralisch akzeptabel (14 % der französischen Moslems, 4 % der deutschen Moslems und 2 % der britischen Moslems).

Im Hinblick auf die Todesstrafe sind deutsche Moslems und die deutsche Gesamtbevölkerung gleichermaßen der Meinung, dass diese moralisch akzeptabel ist. Unter den französischen Moslems ist der Anteil geringfügig niedriger als in der französischen Gesamtbevölkerung. Die Moslems in Großbritannien allerdings äußern eine deutlich andere Ansicht: 63 % der Moslems gegenüber 50 % der britischen Gesamtbevölkerung betrachten die Todesstrafe als moralisch akzeptabel.

**Abbildung 36.** Moralisch akzeptabel – Seitensprung

**Abbildung 37.** Moralisch akzeptabel – Selbstmord

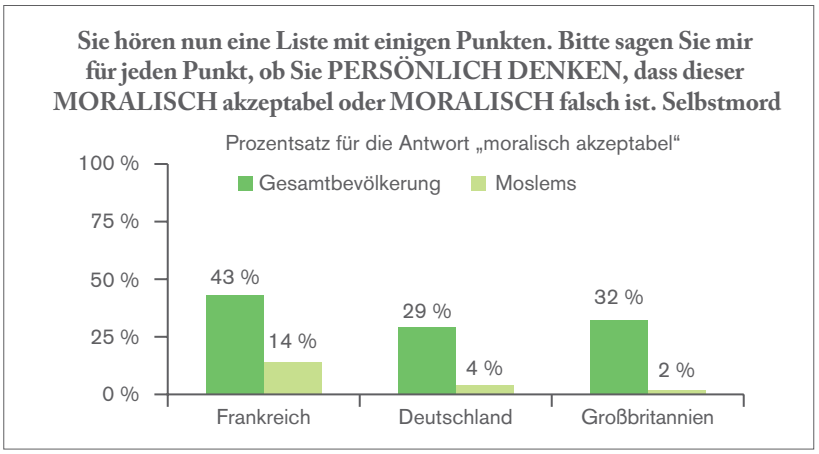
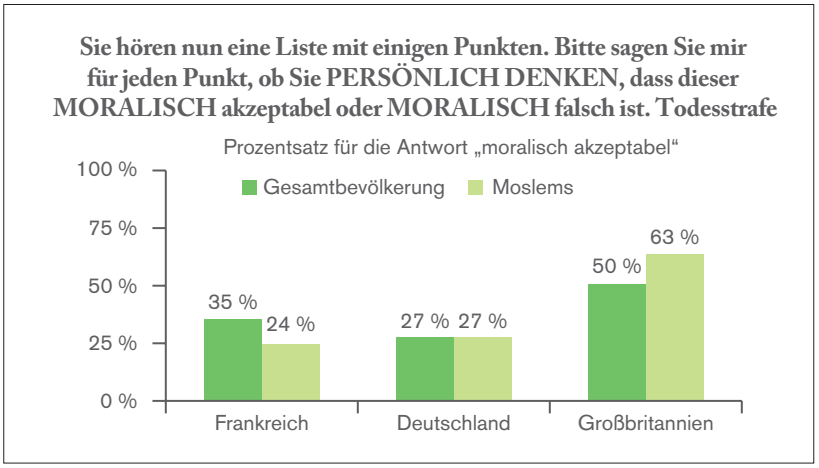



**Abbildung 38.** Moralisch akzeptabel – Todesstrafe

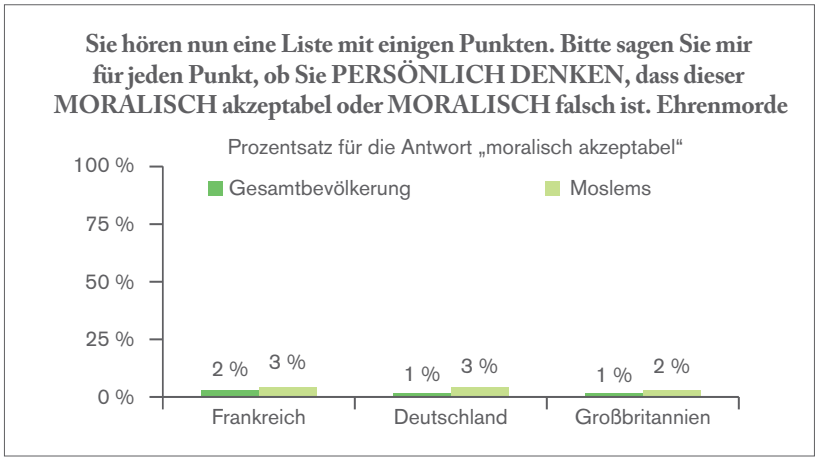





Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Über Moslems herrscht das Klischee, dass sie Ehrenmorde stillschweigend dulden. Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch, dass britische, französische und deutsche Moslems und die Teilnehmer in der Gesamtbevölkerung ähnliche Ansichten zu diesem Punkt teilen. Nur 1 % der deutschen und britischen Gesamtbevölkerung und 2 % der französischen Gesamtbevölkerung sagen, dass Ehrenmorde (Mord an einer Familienangehörigen, die nach Meinung des Täters die Familie „entehrt" hat) moralisch akzeptabel sind. Zum Vergleich: 3 % der französischen und deutschen Moslems und 2 % der britischen Moslems sind derselben Ansicht.

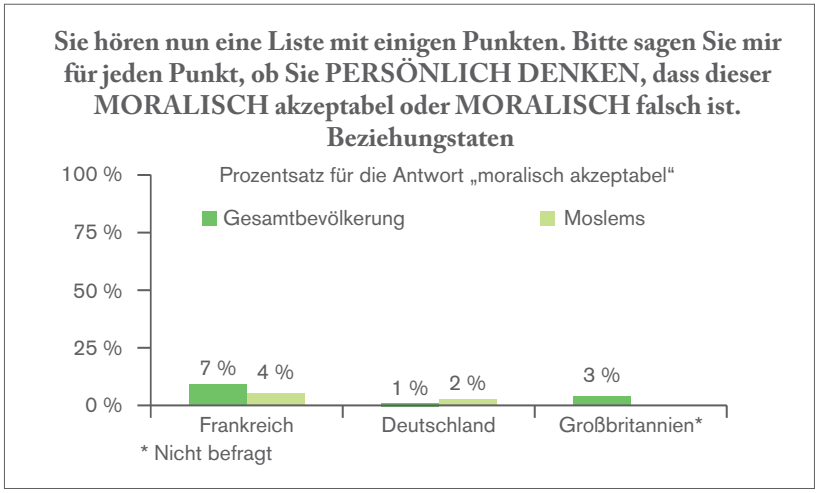
**Abbildung 39. Moralisch akzeptabel – Ehrenmorde**




Für Beziehungstaten (in der Umfrage definiert als „Mord durch einen Mann an seiner Ehefrau oder Freundin, die ihm seiner Meinung nach untreu war") wurde ebenfalls eine niedrige moralische Akzeptanz verzeichnet. 3 % der britischen Gesamtbevölkerung und 1 % der deutschen Gesamtbevölkerung betrachten Beziehungstaten als moralisch akzeptabel.

Unter den befragten europäischen Moslems ist ein ebenso niedriger Anteil der Meinung, dass diese Taten moralisch akzeptabel sind. Britischen Moslems wurde diese Frage nicht gestellt.

**Abbildung 40. Moralisch akzeptabel – Beziehungstaten**




Die französische Gesamtbevölkerung stimmt dagegen geringfügig stärker (7 %) als andere befragte Gesamtbevölkerungen zu, dass Beziehungstaten moralisch akzeptabel sind. Nach dem französischen Recht drohte einem Mann, der seine Ehefrau oder eine nahe Verwandte ermordet, nachdem er sie beim Ehebruch oder bei einer außerehelichen geschlechtlichen Beziehung ertappt hat, noch bis vor etwa 30 Jahren ein geringeres Strafmaß. Diese Passage über mildernde Umstände wurde zwar im Jahr 1975 aus dem Strafgesetzbuch entfernt; dennoch wird immer wieder beobachtet, dass die Franzosen diese Taten (und die Straftäter) mit Nachsicht behandeln.[8]

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Teilnehmer in den europäischen Ländern von einer einheitlichen Meinung weit entfernt sind. Stattdessen lässt sich eine große Bandbreite an Einstellungen zu moralischen Themen feststellen, ebenso wie bei den befragten europäischen Moslems. Der „moralische Kompass" vieler Europäer zeigt bei den verschiedenen Themen in eine andere Himmelsrichtung. Die Verwendung moralischer Werte als Einflussgröße in der Integrationsdebatte dürfte daher nur schwierig zu gerechtfertigen sein, zumal ein Großteil der Gesamtbevölkerung den oben erwähnten „Wertekompetenz"-Test des Landes Baden-Württemberg nicht bestehen würde.

8 Euro-Islam Info (Informationen zum Islam in Europa). http://www.euro-islam.info/category/news_coverage/news_by_country/germany/ (in englischer Sprache)

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

## 2i. Einstellung zum Tragen von Kopftüchern

In den vergangenen zwanzig Jahren[9] standen muslimische Frauen in Europa, die ein Kopftuch *(Hijab)* tragen, im Epizentrum eines kulturellen Sturms. Äußere Zeichen des Glaubens, insbesondere das Kopftuch und der Gesichtsschleier, haben die öffentliche Diskussion in Europa erregt[10]; viele Menschen betrachten sie als Symbole für Sektierertum, Rückständigkeit und Ablehnung postmoderner Werte. In Frankreich gipfelten die Streitigkeiten im Jahr 2004 in der Verbannung des Kopftuchs aus staatlichen Schulen[11]. Im Hinblick auf die religiösen Zeichen und Symbole, auf die die Minderheiten verzichten sollten, um integriert werden zu können, lösen das Kopftuch und der Gesichtsschleier laut den Umfrageergebnissen von Gallup die stärksten Reaktionen in den befragten Gesamtbevölkerungen aus.

**Abbildung 41.** Assoziationen mit dem Kopftuch – Mut

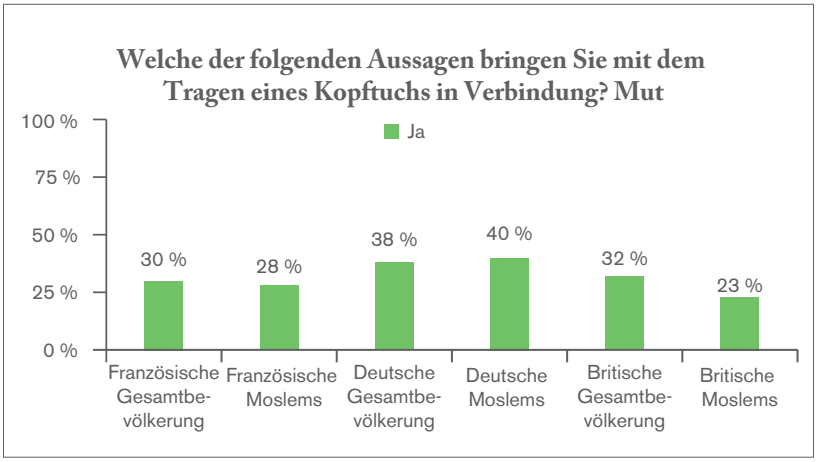
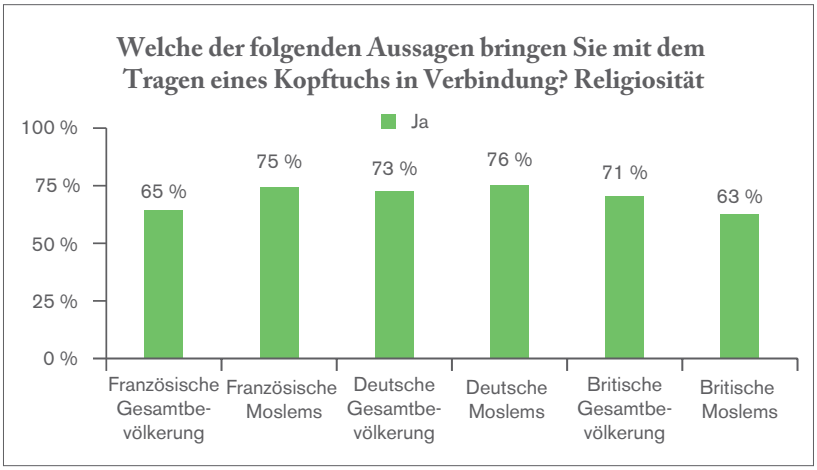



**Abbildung 42.** Assoziationen mit dem Kopftuch – Religiosität




Es sollte nicht nur die Einstellung europäischer Moslems festgestellt werden, sondern auch der Gesamtbevölkerung als solche. Daher fragte Gallup alle Teilnehmer, welche Assoziationen sie mit dem Kopftuch verbinden. Die Umfrageergebnisse zeigen große Meinungsunterschiede zum *Hijab*, und zwar nicht nur zwischen europäischen Moslems und ihren nichtmuslimischen Miteuropäern, sondern auch innerhalb dieser Gruppen.

Zwei Attribute erzielen allerdings eine ähnlich starke Assoziation bei europäischen Moslems und der Gesamtbevölkerung ihres jeweiligen Landes. In Frankreich (etwa 30 % in jeder Bevölkerungsgruppe) und Deutschland (etwa 40 % in jeder Bevölkerungsgruppe) ist der Anteil der Personen, die das Kopftuch mit Mut assoziieren, gleich hoch. In Großbritannien sind etwas weniger Moslems als die britische Gesamtbevölkerung derselben Ansicht (23 % bzw. 32 %).

Die Mehrheit aller befragten Bevölkerungsgruppen verbindet das Kopftuch mit Religiosität. Drei Viertel der französischen Moslems im Vergleich zu nahezu zwei Dritteln der französischen Gesamtbevölkerung treffen diese Assoziation. In Deutschland verbinden etwa gleich viele Teilnehmer (etwa drei von vier) unter den Moslems wie in der Gesamtbevölkerung das Kopftuch mit Religiosität. In Großbritannien ist der Anteil der Gesamtbevölkerung, die den *Hijab* mit Religiosität verbinden, etwas höher als in der muslimischen Bevölkerungsgruppe.

9 http://www.euro-islam.info/country-profiles/france/ (in englischer Sprache)

10 http://www.euro-islam.info/country-profiles/germany/ und http://www.euro-islam.info/country-profiles/france/ (in englischer Sprache)

11 http://www.euro-islam.info/country-profiles/france/ (in englischer Sprache)


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Die Frage nach weiteren positiven und negativen Assoziationen, die die Teilnehmer mit dem Tragen eines Kopftuchs verbinden, ergab zahlreiche Meinungen, was es symbolisiert. Verallgemeinernd wird eine religiöse Pflicht häufig mit unbegrenzter Ergebenheit verschmolzen, die potenziell zu Radikalisierung und extremistischen Ansichten führt. Die Gesamtbevölkerung, insbesondere in Frankreich und Deutschland, verbindet den *Hijab* deutlich stärker mit Fanatismus.

Der Großteil der französischen (46 %) und der deutschen (44 %) Gesamtbevölkerung nimmt diese Assoziation vor, verglichen mit je 13 % der französischen und deutschen Moslems. Auch in Großbritannien gehen die Meinungen auseinander: Etwa ein Viertel der britischen Gesamtbevölkerung (26 %) und 11 % der britischen Moslems assoziieren das Kopftuch mit Fanatismus.

Der wichtigste Kritikpunkt im Kopftuchstreit kreist um die Gleichberechtigung der Geschlechter. Kritiker betonen häufig, dass der *Hijab* die Ablehnung der Gleichberechtigung der Geschlechter ist und ein Werkzeug zur Unterdrückung der Frau darstellt. Im vergangenen Jahr wurde der marokkanischen Ehefrau eines Franzosen die französische Staatsbürgerschaft verweigert. Das französische oberste Verwaltungsgericht (Conseil d'État) begründete die Ablehnung damit, dass die Frau als praktizierende Muslima (mit Gesichtsschleier, in diesem Fall einem *Niqab* für den gesamten Körper) eine radikale Auslegung ihrer Religion verfolge, was mit den Grundwerten der französischen Gesellschaft, insbesondere der Gleichberechtigung der Geschlechter, unvereinbar sei. Die

**Abbildung 43.** Assoziationen mit dem Kopftuch – Fanatismus

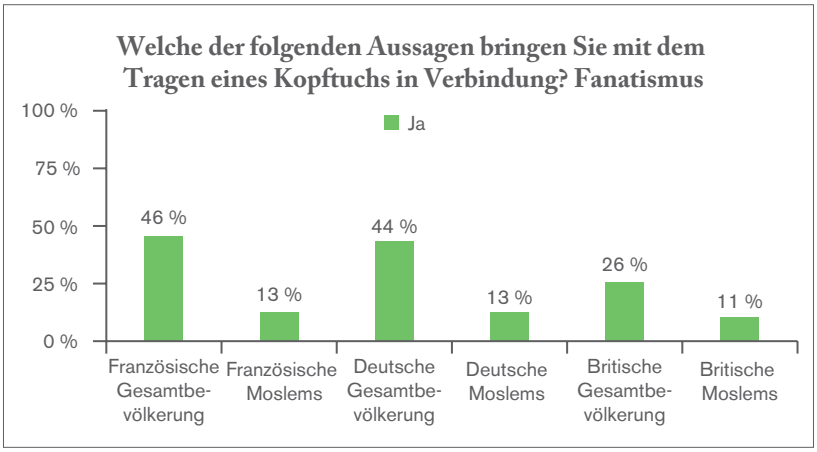



**Abbildung 44.** Assoziationen mit dem Kopftuch – Unterdrückung

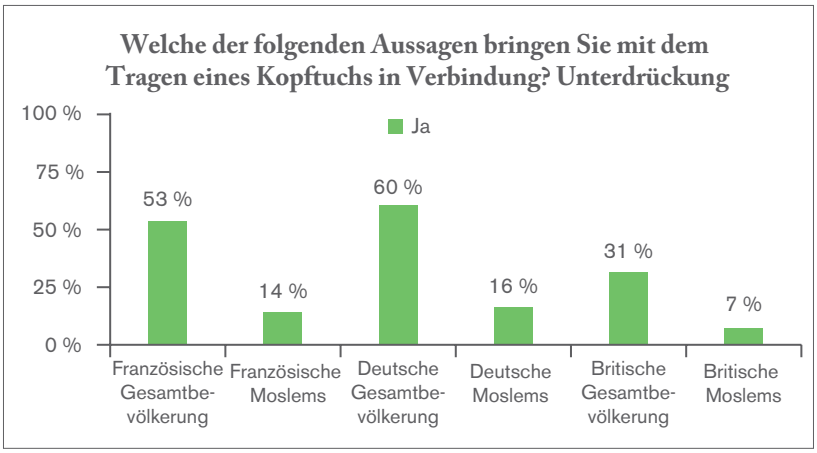
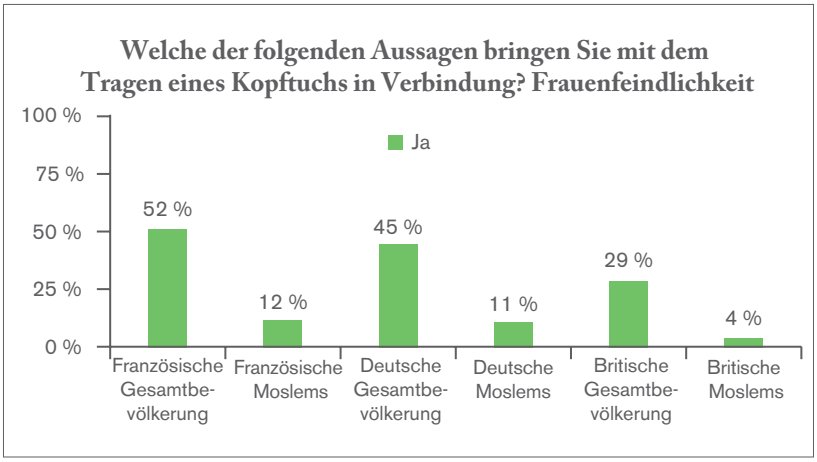



**Abbildung 45.** Assoziationen mit dem Kopftuch – Frauenfeindlichkeit




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Marokkanerin erfüllte damit nicht die Bedingungen der Assimilation gemäß französischem Recht.[12]

Viele Menschen in der französischen und deutschen Gesamtbevölkerung assoziieren den *Hijab* außerdem mit Unterdrückung und Frauenfeindlichkeit. Die britische Gesamtbevölkerung hat diese Assoziation mit dem Kopftuch dagegen seltener. Unter den befragten europäischen Moslems verbinden dagegen weniger als 20 % das Kopftuch mit Unterdrückung oder mit Frauenfeindlichkeit.

Die befragten europäischen Moslems, insbesondere in Deutschland, stimmen der Aussage, dass sie das Kopftuch mit Selbstbewusstsein und Freiheit verbinden, außerdem weit häufiger zu als die Gesamtbevölkerung in den drei befragten Ländern. Laut den Umfrageergebnissen verbindet die Gesamtbevölkerung den *Hijab* allerdings in unterschiedlichem Maße mit diesen beiden Eigenschaften. Die britische Gesamtbevölkerung (41 %) assoziiert das Kopftuch stärker als die Gesamtbevölkerung in Frankreich (29 %) und Deutschland (24 %) mit Selbstbewusstsein. Die britische Gesamtbevölkerung (41 %) verbindet das Kopftuch außerdem stärker als die Gesamtbevölkerung in Frankreich (32 %) und Deutschland (20 %) mit Freiheit.

Auch die Ansichten, ob das Kopftuch eine Bedrohung oder eine Bereicherung der europäischen Kultur darstellt, gehen weit auseinander. Eine Minderheit in der Gesamtbevölkerung betrachtet

**Abbildung 46. Assoziationen mit dem Kopftuch – Selbstbewusstsein**

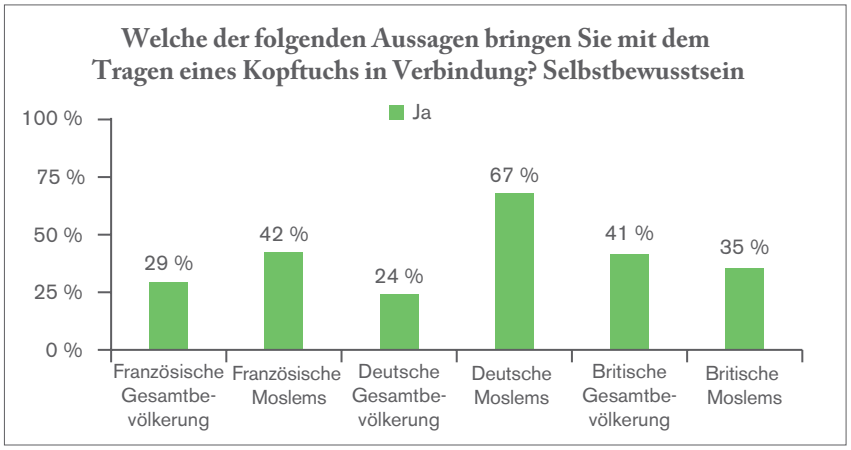



**Abbildung 47. Assoziationen mit dem Kopftuch – Freiheit**

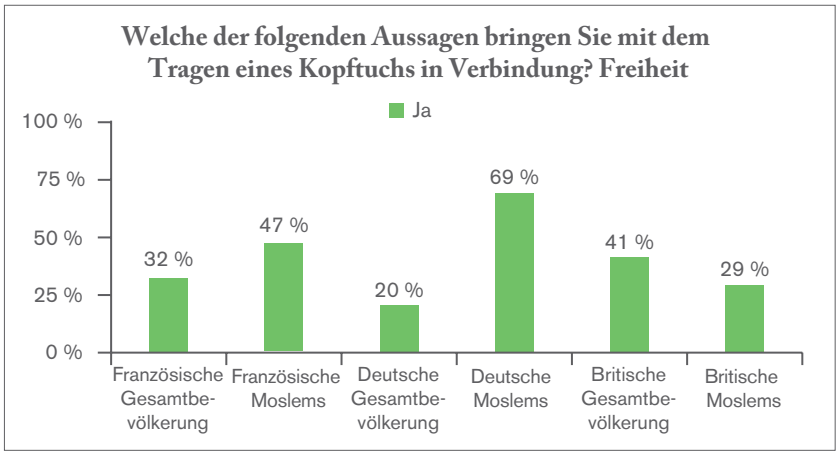
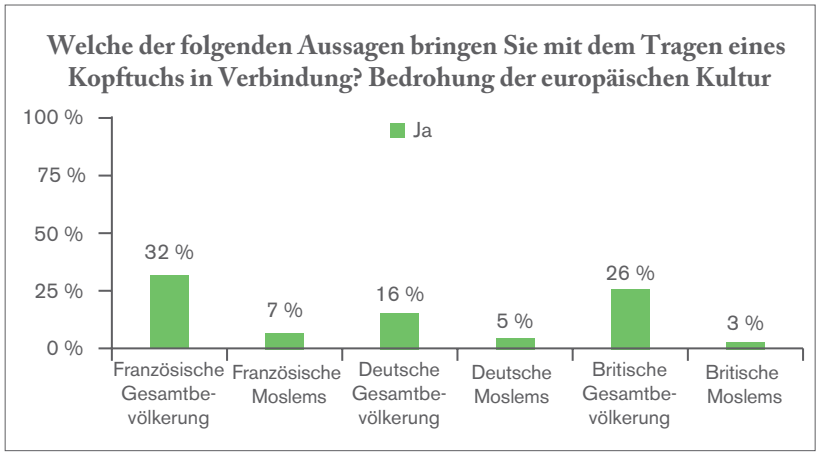



**Abbildung 48. Assoziationen mit dem Kopftuch – Bedrohung der europäischen Kultur**

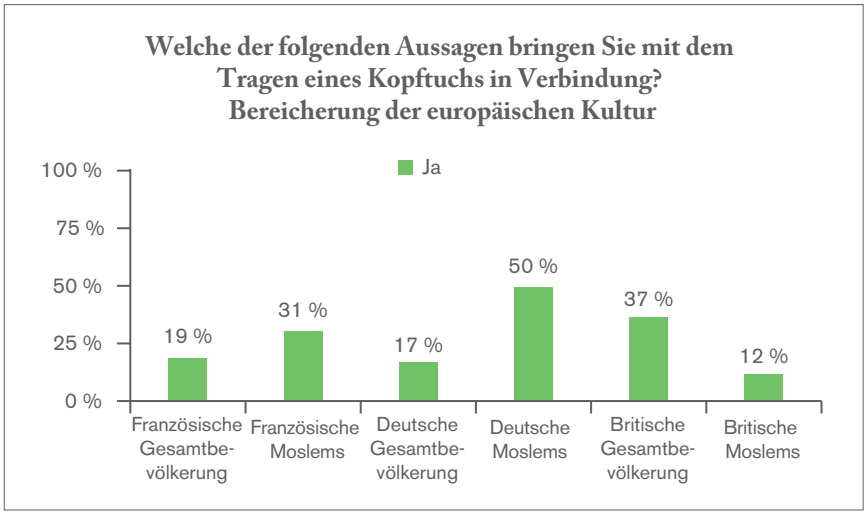



12 Associated Press (Juli 2008). Case of fully veiled woman roils France („Der Fall einer vollständig verschleierten Frau ärgert die Franzosen")


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

das Kopftuch als Bedrohung, wohingegen weniger als 10 % der befragten europäischen Moslems das Kopftuch als Bedrohung der europäischen Kultur ansehen.

**Abbildung 49. Assoziationen mit dem Kopftuch – Bereicherung der europäischen Kultur**




Die Frage, ob das Kopftuch ein positiver Beitrag zur europäischen Gesellschaft ist, ergibt ein deutlich verschobenes Bild. Viele französische (31 %) und die Hälfte der deutschen Moslems (50 %) sind der Meinung, dass das Kopftuch die europäische Kultur bereichert. Dagegen sind 19 % der französischen und 17 % der deutschen Gesamtbevölkerung derselben Ansicht. In Großbritannien ist der Anteil der Moslems (12 %), die den *Hijab* als Bereicherung für die europäische Kultur empfinden, jedoch deutlich niedriger als in der britischen Gesamtbevölkerung (37 %).

Interessanterweise assoziieren die befragten europäischen Gesamtbevölkerungen den *Hijab* eher mit Religiosität als mit Fanatismus, Unterdrückung oder Frauenfeindlichkeit. Auch die deutlichen Gegensätze zwischen den Briten, Franzosen und Deutschen hinsichtlich der Verschleierung sind bemerkenswert; die britische Gesamtbevölkerung verbindet negative Attribute wie „Unterdrückung" oder „Frauenfeindlichkeit" deutlich weniger stark mit dem *Hijab* als die französische oder deutsche Gesamtbevölkerung. Die britische Gesamtbevölkerung verbindet den *Hijab* außerdem stärker mit Selbstbewusstsein (41 %) als mit Unterdrückung (31 %), im Gegensatz zur französischen und deutschen Gesamtbevölkerung.

Diese Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass die befragten europäischen Gesamtbevölkerungen, ebenso wie die zugehörigen muslimischen Bevölkerungsgruppen in Europa, keine einheitlichen Ansichten vertreten und dass eine Integrationsdebatte, deren Schwerpunkt auf religiöser Symbolik liegt, die komplexeren sozioökonomischen und politischen Probleme überschatten könnte, die in der europäischen Gesellschaft bewältigt werden müssen.

## 2j. Radikale Ablehnung: Isolation und Religiosität

Die Radikalisierung in muslimischen Gemeinschaften zählt zu den am heftigsten erörterten Aspekten des muslimischen Lebens in ganz Europa. Zusammen mit den Sicherheitsbedenken nach dem 7. Juli und nach den Bombenanschlägen in Madrid[13] erhielt das Problem der Radikalisierung muslimischer Gemeinschaften im Westen und insbesondere in Europa einen hohen Stellenwert in der sozialen Debatte um die Beziehungen von Europa mit dem Islam und mit Moslems.

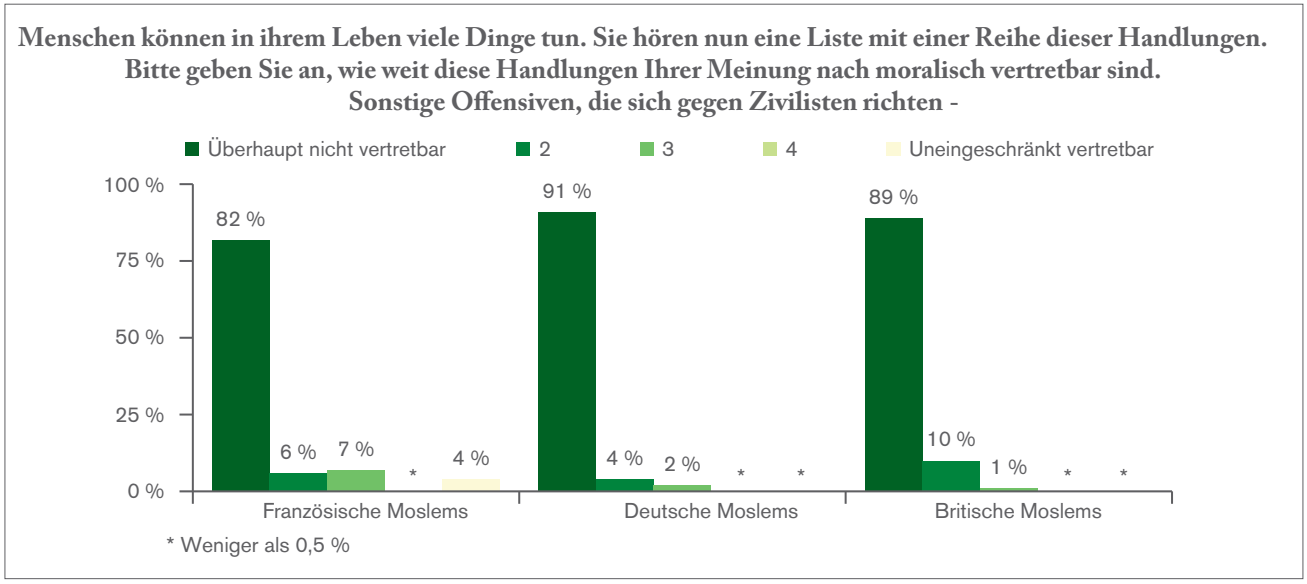
Bei der Untersuchung der Radikalisierung europäischer Moslems konzentrierte sich Gallup auf zwei Hauptfragen zum Einsatz von Gewalt. Anschließend wurden die Antworten der Moslems in den drei befragten europäischen Ländern miteinander verglichen. Die Analyse untersucht auch die jüngsten Daten (2007) aus der Gesamtbevölkerung dieser Länder zu den aufgeführten Fragen.

13 *Report of the Official Account of the Bombings in London 7th July 2005* (Bericht zur offiziellen Stellungnahme zu den Bombenanschlägen in London vom 7. Juli 2005). Britisches Unterhaus, HC 1087.

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Welche Haltung nehmen also europäische Moslems ein, wenn es um die Rechtfertigung des Einsatzes verschiedener Arten von Gewalt geht? Eine deutliche Mehrheit von Moslems (mindestens 82 %) in allen drei im Jahr 2008 befragten Ländern empfindet Angriffe, die sich gegen Zivilisten richten, als moralisch überhaupt nicht vertretbar. Unter den drei befragten muslimischen Bevölkerungsgruppen sind 4 % der französischen Moslems und weniger als je 0,5 % der deutschen und britischen Moslems der Meinung, dass solche Angriffe uneingeschränkt vertretbar sind. Umgekehrt stimmen etwa neun von zehn deutschen und britischen Moslems der Aussage zu, dass diese Angriffe überhaupt nicht vertretbar sind.

**Abbildung 50. Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele**

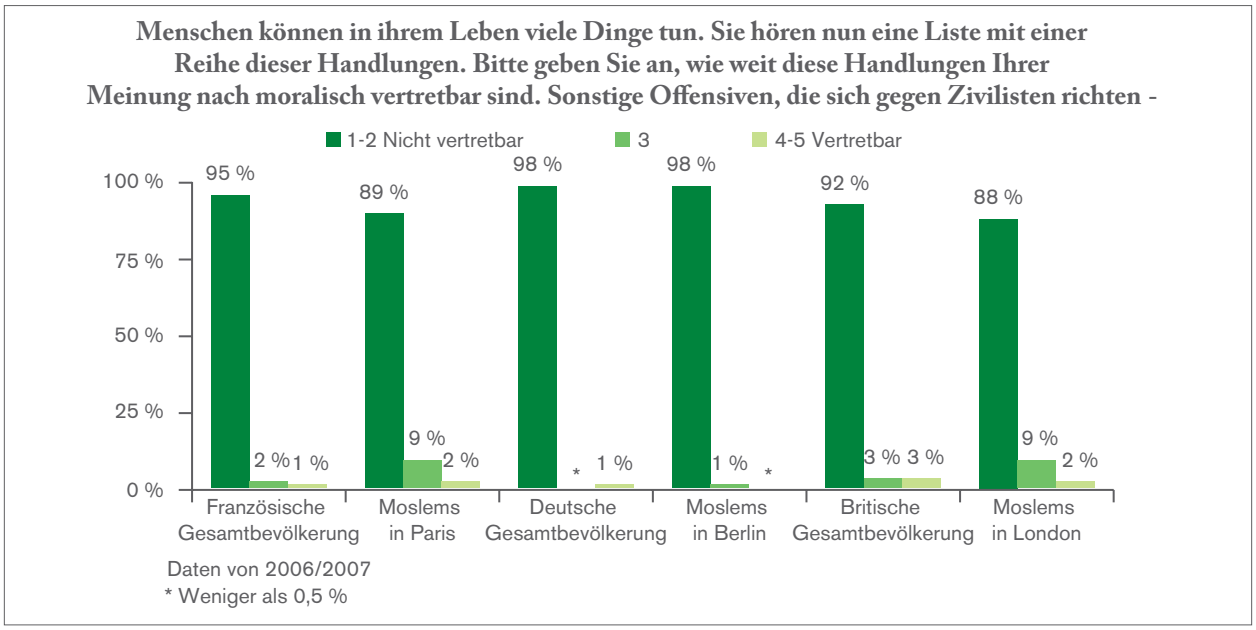



Die jüngsten Daten von Gallup über Moslems in diesen drei Ländern können nicht direkt mit den Daten aus den Jahren 2006/2007 verglichen werden, weil bei diesen Befragungen nur Moslems in Städten berücksichtigt wurden. Sie liefern jedoch einige Richtwerte: 98 % der befragten Berliner Moslems sind der Meinung, dass Angriffe gegen Zivilisten moralisch nicht vertretbar sind. 1 % der deutschen Gesamtbevölkerung sowie weniger als 0,5 % der Berliner Moslems betrachten diese Art Gewalt als uneingeschränkt vertretbar. Außerdem erklären 89 % der Pariser Moslems, dass solche Angriffe moralisch nicht vertretbar sind, und 95 % der französischen Gesamtbevölkerung sind derselben Ansicht. 9 % der Moslems in Paris geben bei dieser Frage den Wert „3“ an.

Diese Antwort „3“ kann eine bedingte Zustimmung oder eine bedingte Ablehnung einer solchen Taktik darstellen. Zur genauen Klärung wären daher weitere Untersuchungen erforderlich. Es wäre denkbar, dass diese Teilnehmer die Vertretbarkeit eines derartigen Angriffs von der jeweiligen Situation abhängig machen und daher keine eindeutige, allgemeingültige Haltung angeben möchten. Während 3 % der britischen Gesamtbevölkerung solche Angriffe als moralisch vertretbar einstufen, sind nur 2 % der französischen Gesamtbevölkerung und 1 % der deutschen Gesamtbevölkerung derselben Ansicht.

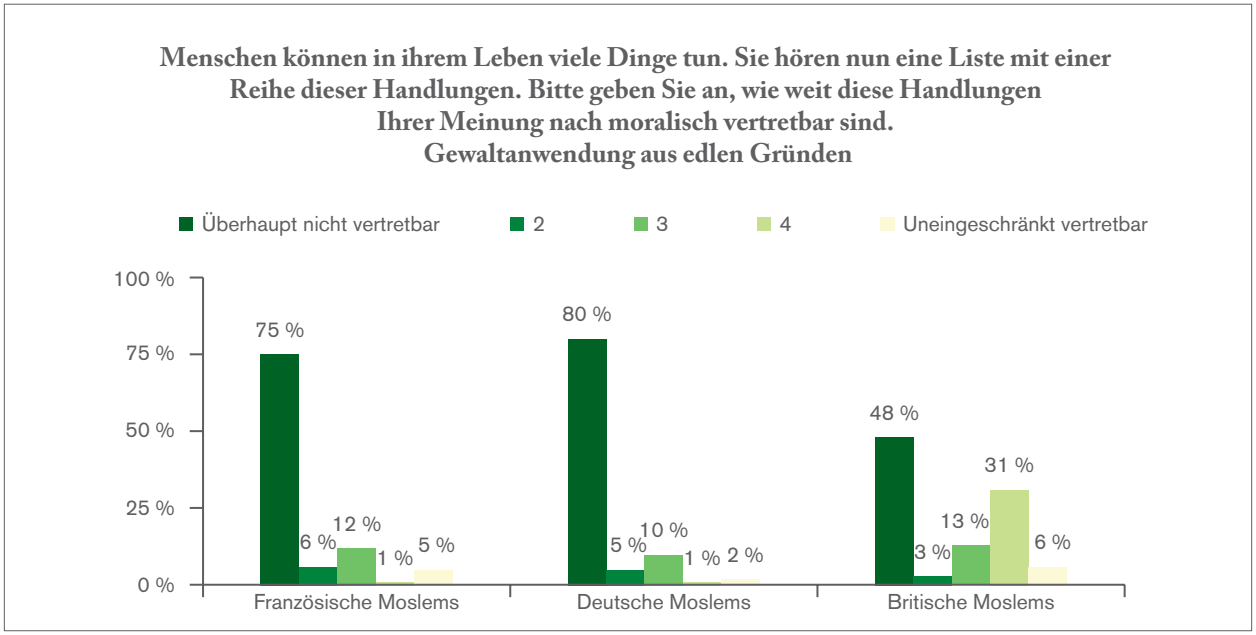

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

**Abbildung 51.** Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele 2006/2007




Im Hinblick auf Gewaltanwendung aus edlen Gründen stimmen deutsche (80 %) und französische Moslems (75 %) eher als britische Moslems (48 %) der Aussage zu, dass eine solche Gewalt überhaupt nicht vertretbar ist. 6 % der britischen Moslems empfinden diese Gewalt als uneingeschränkt vertretbar. Während eine beachtliche Mehrheit der französischen Moslems (75 %) die Gewaltanwendung aus edlen Gründen als überhaupt nicht vertretbar einstuft, betrachten 5 % diese Gewalt als uneingeschränkt vertretbar.

**Abbildung 52.** Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen

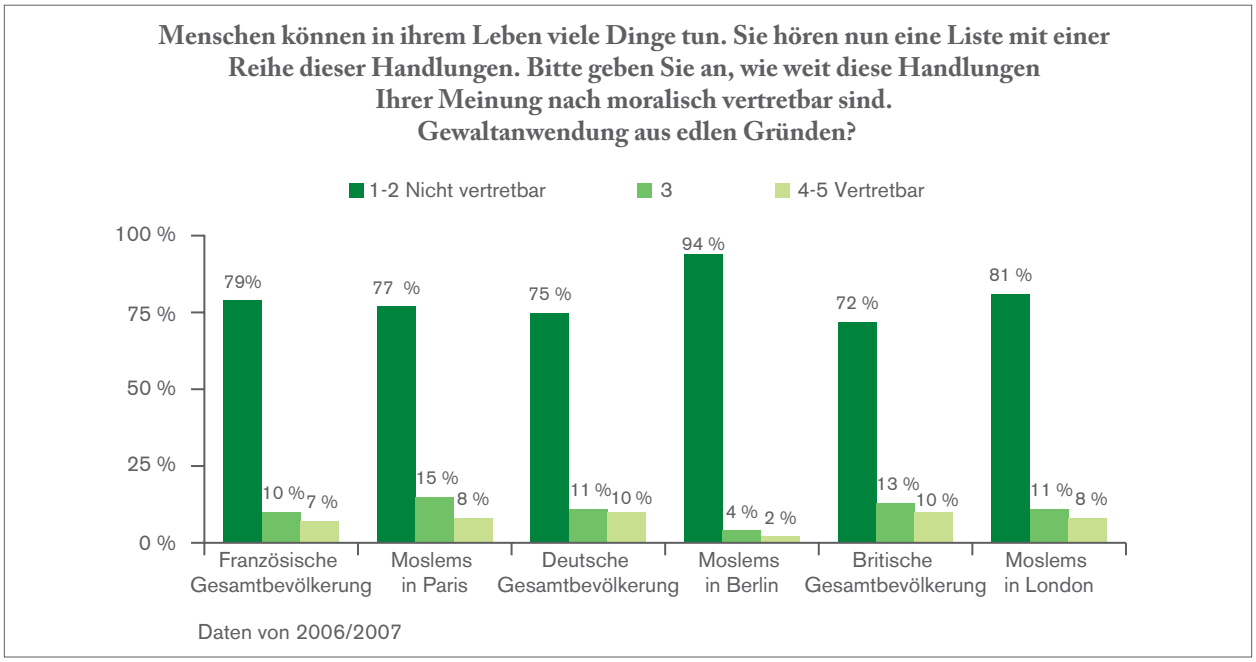



Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Um diese Zahlen in einen Kontext zu stellen: Die Daten von Gallup aus dem Jahr 2007 zeigen, dass die Moslems in den Hauptstädten mindestens ebenso stark wie die Gesamtbevölkerung des jeweiligen Lands der Aussage zustimmen, dass Gewalt aus edlen Gründen nicht vertretbar sein kann. Im Jahr 2007 wurden bei Berliner Moslems die größten Abweichungen zur Gesamtbevölkerung ihres Landes festgestellt. Die Moslems in Berlin (94 %) sind deutlich stärker der Meinung, dass diese Gewalt nicht vertretbar ist, wobei 2 % diese Gewaltanwendung als moralisch vertretbar einstufen.

In der Gesamtbevölkerung aller drei Länder ist der Anteil der Menschen, die die Gewaltanwendung aus edlen Gründen als moralisch vertretbar ansehen, etwa gleich hoch.

**Abbildung 53. Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen 2006/2007**



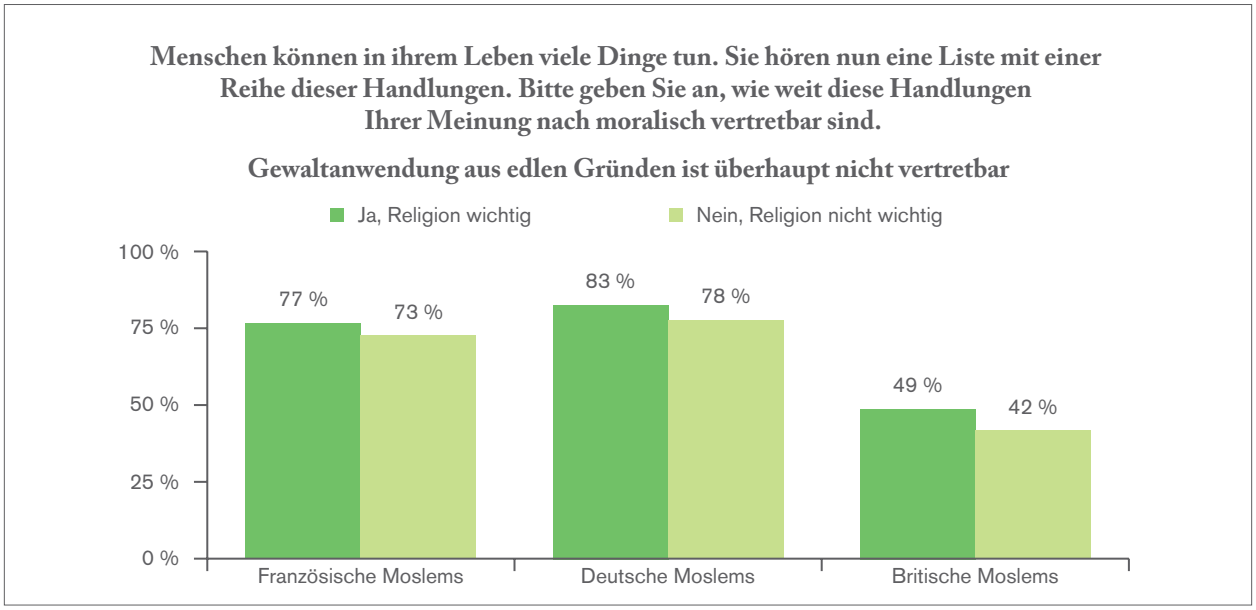

Viele Beobachter verschmelzen Radikalisierung und Religiosität miteinander und implizieren so, dass eine Absicherung vor der Letzteren auch die Erstere abwehren könnte. Diese Personen schlagen lautstark Alarm, wenn sie hören, dass die Mehrheit der europäischen Moslems die Religion als wichtigen Teil ihres Lebens empfindet. Die Verbreitung von *Hijab*, *Niqab* (Gesichtsschleier) und anderen Kleidungsgewohnheiten aus der muslimischen Welt bleiben in europäischen Städten nicht unbemerkt. Die Streitigkeiten um diese Punkte haben dann auch prompt Bedenken hinsichtlich der sozialen Spannungen zwischen europäischen Moslems und der europäischen Gesellschaft als solche ausgelöst.

In sämtlichen europäischen Denkerkreisen ist das Problem der Radikalisierung zu einem Codewort für Religiosität geworden. Eine solche Argumentation setzt schon an sich voraus, dass ein höherer Grad religiöser Verpflichtung bei Moslems zwangsläufig die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich diese Personen an Terrorakten beteiligen. Aber bedeutet eine erhöhter Sinn für Religiosität in einer Gemeinschaft wirklich in jedem Fall, dass die Mitglieder dieser Gemeinschaft radikalisiert sind?


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

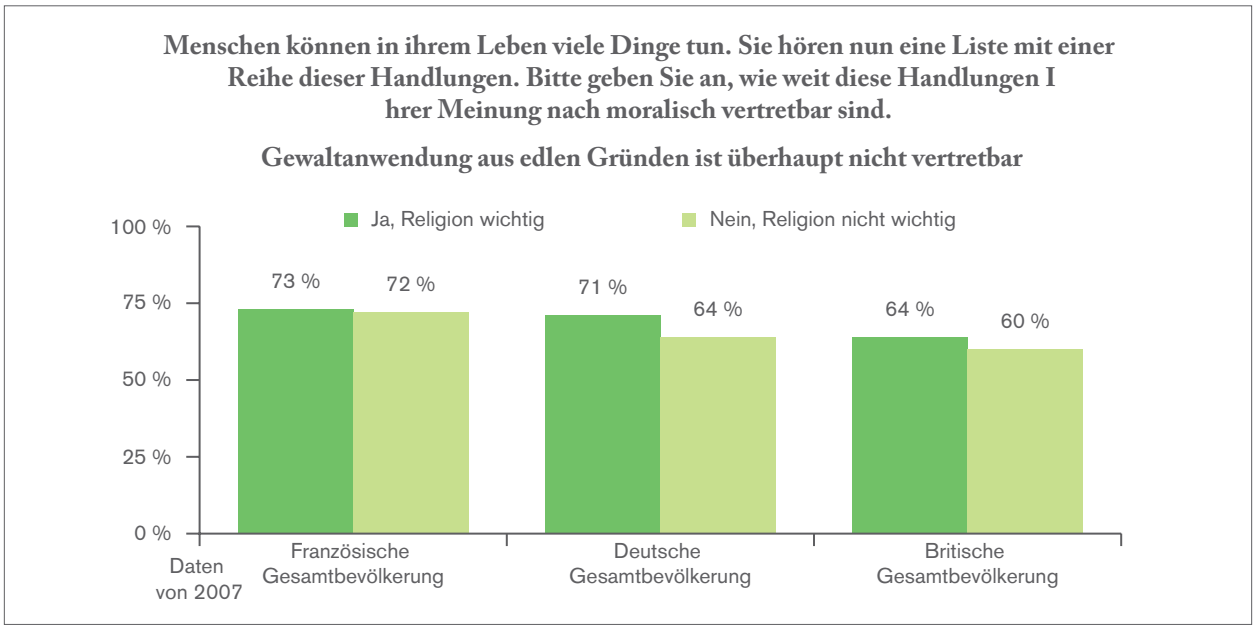
Unter allen im Jahr 2008 befragten Gruppen stimmen die Menschen, die Religion als wichtigen Teil ihres Lebens bezeichnen, der Aussage mindestens ebenso stark zu, dass Gewaltanwendung aus edlen Gründen moralisch überhaupt nicht vertretbar ist.

**Abbildung 54. Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen (nach Stellenwert der Religion)**




Kontext für diese Zahlen: Laut den Daten von Gallup aus dem Jahr 2007 betrachten etwa gleich hohe Anteile der Teilnehmer in der europäischen Gesamtbevölkerung, für die die Religion ein wichtiger Teil ihres Alltags bzw. nicht wichtig ist, die Gewaltanwendung aus edlen Gründen als moralisch nicht vertretbar. Beispielsweise geben 72 % der nichtreligiösen französischen Teilnehmer an, dass solche Gewaltakte nicht moralisch vertretbar sind, ebenso viele Menschen wie ihre religiösen Mitbürger (73 %), die derselben Ansicht sind.

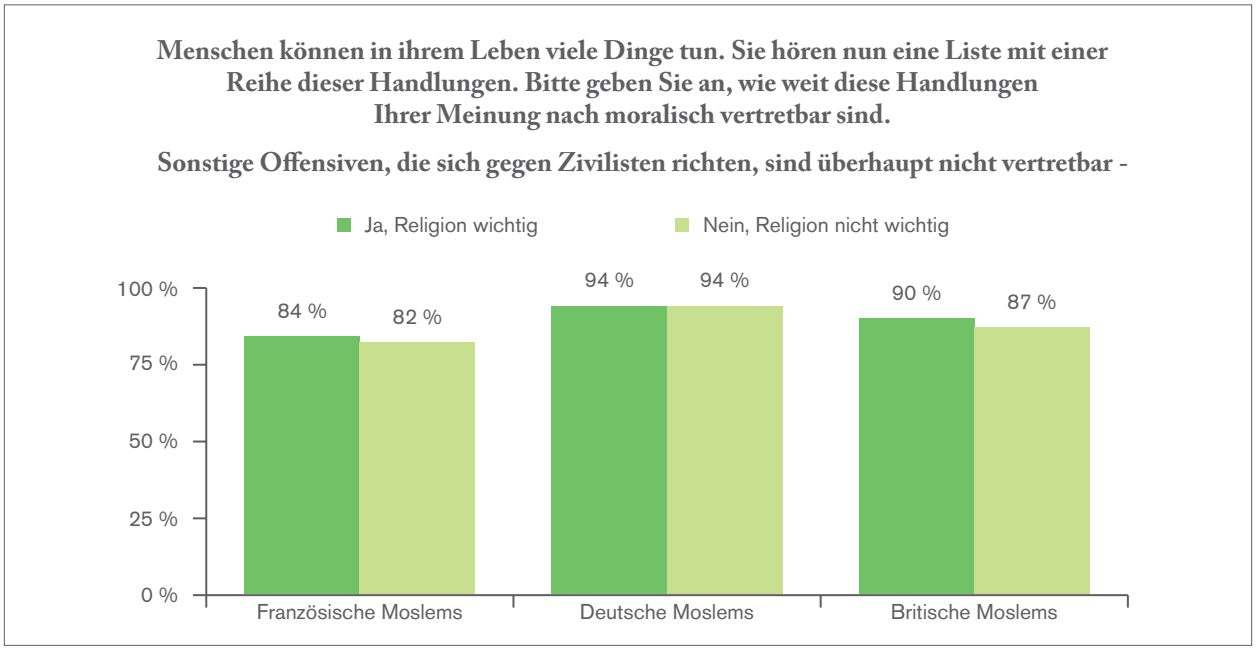
**Abbildung 55. Moralisch vertretbar – Gewaltanwendung aus edlen Gründen 2007 (nach Stellenwert der Religion)**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Teilnehmer, für die die Religion wichtig ist, stimmen ebenso stark wie andere Teilnehmer ohne Interesse an Religion zu, dass Angriffe auf Zivilisten überhaupt nicht vertretbar sind. Innerhalb der untersuchten Bevölkerungsgruppen fallen die Abweichungen zwischen den Gruppen, die eine moralische Rechtfertigung für solche Angriffe sehen und sich selbst als religiös bzw. nicht als religiös bezeichnen, in den Fehlerspielraum. Beispielsweise ist der Anteil der befragten nichtreligiösen deutschen Moslems im Jahr 2008, die Angriffe auf Zivilisten als moralisch nicht vertretbar betrachten (94 %), ebenso hoch wie der Anteil der religiösen deutschen Moslems (94 %), die derselben Ansicht sind. Britische Moslems, für die die Religion nicht wichtig ist (87 %), stimmen ebenso stark wie britische Moslems, denen Religion wichtig ist (90 %), der Aussage zu, dass solche Angriffe moralisch nicht vertretbar sind.

**Abbildung 56. Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele (nach Stellenwert der Religion)**

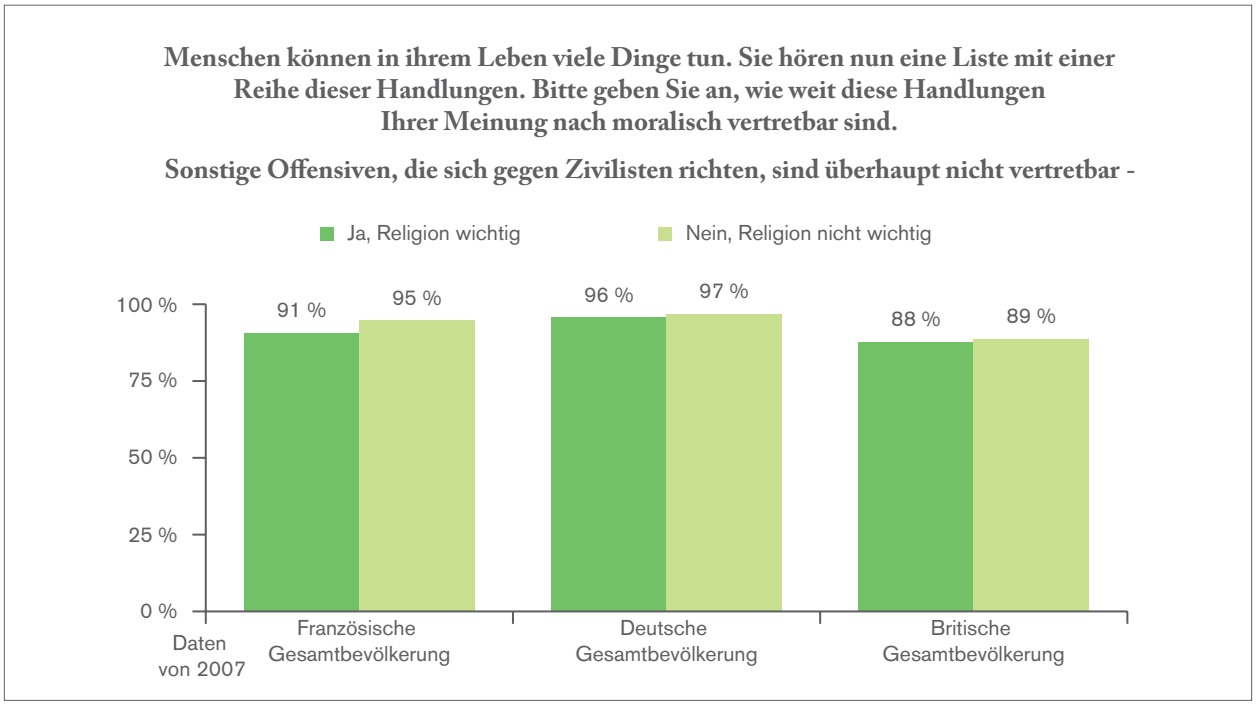




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

Kontext: Laut den Daten von Gallup aus dem Jahr 2007 bestehen keine statistisch signifikanten Abweichungen zwischen religiösen und nichtreligiösen Teilnehmern, wenn es um die moralische Vertretbarkeit von Angriffen geht, die sich gegen Zivilisten richten. In allen drei Gruppen fällt die Abweichung zwischen religiösen und nichtreligiösen Teilnehmern bei dieser Frage in den Fehlerspielraum.

**Abbildung 57. Moralisch vertretbar – Angriffe auf zivile Ziele 2007 (nach Stellenwert der Religion)**




Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

# Schlussfolgerung

Seit den Terroranschlägen des 11. September und den Anschlägen in Madrid und London ist das Misstrauen gegenüber europäischen Moslems geradezu mit Händen greifbar. Große Teile der europäischen Gesellschaft drücken ganz offen ihre Zweifel aus, dass muslimische Mitbürger loyale Mitbürger sein können. Das landläufige Gedankenkonstrukt hinter dieser Annahme beruht auf einem allzu sehr vereinfachten, falschen Verständnis des Islam und des Terrorismus. Von Moslems wird häufig verlangt, die liberaleren sexuellen Werte in Europa zu akzeptieren, um als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft zu gelten. Dabei wird allerdings übersehen, dass viele andere Europäer genau diese Werte ablehnen. Vor diesem Hintergrund wird im Allgemeinen vorausgesetzt, dass europäische Moslems nicht vertrauenswürdig sind, weil sie ihre Loyalität scheinbar auf mehrere Seiten aufteilen und anachronistische Werte hochhalten, die die alteingeführte Tradition der Trennung zwischen Weltlichem und Geistlichem verneinen. Erkenntnisse aus dem Gallup Coexist Index deuten darauf hin, dass der gegenseitige Respekt das Herzstück der Koexistenz bildet. Um den Zusammenhalt der Gemeinschaft zu sichern, müssen alle Teile der Gesellschaft ihren Beitrag leisten.

Europäische Moslems haben hier außerdem ihren festen Lebensmittelpunkt. Unzählige Menschen wurden in Europa geboren und sind die zweite oder gar schon die dritte Generation mit britischer, französischer oder anderer Staatsbürgerschaft. Die Untersuchungen von Gallup zeigen, dass ihre nationale Identität und ihre Religion durchaus miteinander verträglich sind. Die öffentliche Zurschaustellung der Religiosität sollte daher nicht als mangelnde Loyalität dem Land gegenüber aufgefasst werden, und die Aufgabe der religiösen oder ethnischen Identität sollte keine Nagelprobe für das Nationalbewusstsein werden.

Die Integration ist ein komplexer, mehrschichtiger Prozess, der für jeden Menschen anders und in einem anderen Tempo abläuft. In Europa gibt es bereits viele Gemeinsamkeiten, auf deren Grundlage ernsthafte Gespräche über die Integration von ethnischen und religiösen Minderheiten geführt werden können. Europäische Moslems akzeptieren demokratische Institutionen, das Justizwesen und die Menschenrechte als Bausteine ihrer Gesellschaft. Sorgen um den Arbeitsplatz, um die Versorgung der Familie und über den Zugang zu guten Schulen und einem guten Gesundheitswesen gehören zu den Herausforderungen, vor denen alle europäischen Einwohner und Mitbürger stehen – und für Minderheiten sind diese Probleme noch entmutigender. Die Umfrageergebnisse lassen darauf schließen, dass sich die wirtschaftliche Ausgrenzung einiger europäischen Moslems auf das Wohlbefinden dieser Menschen auswirken kann. So entstehen wiederum psychologische Schranken, die diese Personen daran hindern, aktive Mitglieder ihrer Gemeinschaft zu werden. Die Integrationsdebatte muss folglich ausgeweitet werden und zwar über die Grenzen der Sicherheit und der Religion hinweg. Die Debatte muss sich stärker auf die sozioökonomischen Anstrengungen und Kämpfe der Bürger aller Glaubensgemeinschaften (und auch ohne Glaubensgemeinschaft) konzentrieren.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.

# Anhang: Vorgehensweise

Die Daten in diesem Bericht stammen aus sechs verschiedenen Umfragen. In Großbritannien wurden im Juni 2008 insgesamt 1.001 Telefonbefragungen in der Gesamtbevölkerung mit Personen ab 15 Jahren geführt, wobei die Haushalte per Zufallsgenerator ausgewählt wurden. In jedem Haushalt wurde die Person, dessen Geburtstag am kürzesten zurückliegt, für das Gespräch ausgewählt. Die Daten wurden nach Geschlecht, Alter, Haushaltsgröße und Bildungsstand gewichtet und geben so die Gesamtbevölkerung wieder. Im Juli 2008 wurden persönliche Gespräche mit britischen Moslems ab 18 Jahren in England, Wales und Schottland geführt, und zwar in Gebieten mit einem Anteil der muslimischen Bevölkerungsgruppe von mindestens 5 % (gemäß der britischen Volkszählung 2001). Die Datenerfassung lieferte 504 vollständige Gespräche. Die persönlichen Gespräche wurden nach einem zufälligen Routenplan in zugewiesenen primären Auswahleinheiten geführt, um die Zusammenstellung einer repräsentativen Bevölkerungsgruppe von Moslems in Wohngegenden, in denen mindestens 5 % Moslems leben, zu gewährleisten. Die Daten zu Moslems wurden nach Geschlecht, Alter und Auswahlwahrscheinlichkeit im Haushalt gewichtet.

Die französische Gesamtbevölkerung wurde im Juni 2008 befragt. Hierbei wurden 1.006 Gespräche mit Personen ab 15 Jahren gemäß denselben Richtlinien wie für die Befragung der Gesamtbevölkerung in Großbritannien geführt. Die Haushalte wurden per RDD zufällig ausgewählt, und die erfassten Daten wurden nach Geschlecht, Alter, Haushaltsgröße und Bildungsstand gewichtet. Im Juni 2008 wurden persönliche Gespräche mit französischen Moslems ab 15 Jahren geführt. Die Gesamtbevölkerung umfasste 513 französische Moslems in Gebieten, in denen mindestens 10 % der Bevölkerungsgruppe einen Migrationshintergrund besitzen (erste oder zweite Generation). Hierbei wurden Daten des Amts für Statistik und Wissenschaftsstudien INSEE (Institut national de la statistique et des études économiques) herangezogen. Die Daten zu französischen Moslems wurden nach der Haushaltsgröße gewichtet.

Die deutsche Gesamtbevölkerung wurde an vier Terminen im Juni, Juli, Oktober und Dezember 2008 befragt (1.011, 1.003, 1.002 bzw. 1.008 Gespräche). Die Daten in diesem Bericht wurden aus mehreren Wellen zusammengestellt. Soweit vorhanden, wurden Daten vom Juni oder Juli herangezogen, weil diese Daten den verfügbaren muslimischen Daten aus Großbritannien und Frankreich zeitlich am nächsten lagen. Ansonsten wurden Daten vom Oktober und dann vom Dezember eingebunden. In Deutschland wurden dieselben Richtlinien wie bei der Befragung der britischen und französischen Gesamtbevölkerung angewendet. Die Haushalte wurden per RDD zufällig ausgewählt, und die erfassten Daten wurden nach Geschlecht, Alter, Haushaltsgröße und Bildungsstand gewichtet, um so eine landesweit repräsentative Bevölkerungsgruppe deutscher Haushalte zu erzielen. Die deutsche muslimische Bevölkerungsgruppe wurde telefonisch befragt. Die Auswahl erfolgte ebenfalls per RDD, wobei die Wahrscheinlichkeit, muslimische Familien in Deutschland zu erreichen, anhand einer Datenbank mit muslimischen Vor- und Nachnamen (gemäß ihrem sprachlichen Ursprung) erhöht wurde. Die 506 deutschen

Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved

Moslems wurden zwischen Mitte Juni und Mitte Juli 2008 befragt, und die Daten wurden nach Geschlecht, Alter und Haushaltsgröße gewichtet.

Die Aussagen in den Umfragen waren in allen drei Gesamtbevölkerungen ähnlich gelagert. Was die muslimischen Bevölkerungsgruppen anbetrifft, erhielten die britischen und französischen Moslems aufgrund der persönlichen Gespräche eine längere Fassung des Fragebogens. Bei den Telefonbefragungen waren kürzere Fragebogen erforderlich, weshalb den deutschen Moslems einige Aussagen nicht vorgelegt wurden.

Der maximale Fehlerspielraum für alle sechs Bevölkerungsgruppen beträgt ±5 Prozentpunkte. Allen muslimischen Bevölkerungsgruppen wurde die Umfrage in mehreren Sprachen vorgelegt. In Frankreich war die Umfrage auf Französisch und Arabisch verfügbar. In Großbritannien wurde die Umfrage auf Englisch, Urdu und Arabisch angeboten. In Deutschland war die Umfrage auf Türkisch und Arabisch verfügbar. Für alle Bevölkerungsgruppen galt ein Mindestalter von 15 Jahren, mit Ausnahme britischer Moslems, bei denen die Gespräche mit Personen ab 18 Jahren geführt wurden. Dieser Bericht verweist außerdem auf die Untersuchung zu europäischen Moslems aus den Jahren 2006/2007, die sich auf Moslems in Berlin, Paris und London und die jeweilige Gesamtbevölkerung konzentrierte und eine Reihe derselben Aussagen analysierte, die im vorliegenden Bericht zum Einsatz kamen. Vergleiche zwischen den muslimischen Bevölkerungsgruppen in den Hauptstädten aus dem Bericht von 2007 und den landesweiten muslimischen Bevölkerungsgruppen im aktuellen Bericht sollten nur mit äußerster Vorsicht gezogen werden. Ein direkter Vergleich ist aufgrund der unterschiedlichen Vorgehensweise bei diesen beiden Bevölkerungsgruppen nicht möglich.


Copyright © 2009 Gallup, Inc. All rights reserved.